

# Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschriebene Anzeigen aus Schlesien 1.30 M., auswärts 1.50 M. Anzeigen unter 200 M., auswärts 2.— M. Stellenangebote, Sammlungsanzeigen 0.50 M., Stellengesuche, Verleihen, Verleihen, Wohnungsanzeigen 0.50 M. Kleine Anzeigen pro Wort 0.50 M., das letzte Wort 1.00 M. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Organ für die werftätige Bevölkerung  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.  
Postfach-Konto: Postfach-Num. Breslau Nr. 5852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 8 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Gröbenstraße Nr. 3, und durch alle Anzeiger zu beziehen. Wöchentlich 1.20 M., monatlich 3.50 M., vierteljährlich 10.50 M. (einschließlich P-Vergeblich), durch die Post bezogen vierteljährlich 12.50 M. . . . .

## Die Hoffnung auf England.

### Der Stand der Kreditverhandlungen.

Die Kreditverhandlungen in London und Amerika haben bisher zu einem Abschluß noch nicht geführt. Vorläufig beschäftigt sich noch die englische Regierung mit den von deutscher Seite eingebrachten Plänen, die der französischen Presse, obwohl vorläufig noch unbekannt, ein Dorn im Auge sind. Von Paris aus werden die verschiedenartigsten Informationen verbreitet, die den bisherigen Verlauf der Verhandlungen tendenziös darstellen und den Zweck verfolgen, die ganze Aktion zum Scheitern zu bringen, oder an ihrer Verwirklichung wenigstens Bedingungen zu knüpfen die für Deutschland unannehmbar scheinen. Trotz dieser offensichtlichsten Stimmungsmache ist jedoch der Markt für an der jetzigen Pariser Börse gestiegen, und zwar wie gemeldet wird unter dem Eindruck, daß eine Krise für Deutschland und England so gut wie sicher ist. Hierfür liegt eine Bestätigung noch nicht vor und es scheint, daß die gegenseitigen Eindrücke den Tatsachen weit voraus eilen. Immerhin aber ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Verhandlungen in England einen günstigen Verlauf nehmen, trotz aller Vermählungen der Berliner Rechtspreffe, die von Tag zu Tag klarer zum Ausdruck bringt, daß ihr nichts unerwünschter ist als Anstaltskredite oder gar ein Moratorium. Gewiß werden wir das eine wie das andere nicht ohne Bedingungen erlangen und wenn es die Herren der Rechten interessiert, sind wir gern bereit, zu verraten, daß das Reichskabinett bereit ist, Bedingungen anzugehen, die für uns tragbar und für den Kreditgeber annehmbar erscheinen.

Nach einem Drahtbericht unseres Berliner Büros scheinen die Beratungen des englischen Kabinetts über eine Kredithilfe zu Gunsten Deutschlands inzwischen weitgehend fortgeschritten zu sein, denn England hat bereits Kuriers nach den einzelnen Entente-Ländern geschickt, die diese über die Ansichten und das Vorhaben der englischen Minister unterrichten sollen. Wie verlautet, hält das Kabinett in London die Zustimmung der anderen Alliierten zu jenem Plan genau so wie die Zustimmung Deutschlands für unbedingt notwendig, weil man glaubt, nur durch ein Zusammenwirken den Zweck zu erreichen, der man anstrebt. Die französische Regierung hat sich gleichfalls am Freitag mit der Gewährung eines Moratoriums beschäftigt. Ein Leitartikel des „Temps“ läßt die Ansichten des französischen Kabinetts durchblicken und stellt Bedingungen für eine Kredithilfe auf, die, wenn auch nicht gerade unannehmbar, immerhin jedoch mit größter Vorsicht überlegt werden müssen. Nach dem Pariser „Temps“ beabsichtigt Frankreich, zunächst zu fordern, daß durch Gewährung des Moratoriums der gegenwärtige Stand der deutschen Schuld nicht vermindert werde, daß das Moratorium nur auf die Goldzahlungen Anwendung finde, und daß das Wiesbadener Abkommen davon nicht berührt wird. Das Hauptaugenmerk scheint die französische Regierung auf Beseitigung des Artikels 234 des Versailler Vertrages zu richten. Frankreich wünscht inoffiziell volle Einstimmigkeit unter den Alliierten über einen Beschlus des Zahlungsaufschubes oder dergleichen; mit anderen Worten: es will nach Möglichkeit weitere Zahlungsaufschübe für Deutschland verhindern. Auch die Kontrolle der Banknotenausgabe der Reichsbank durch einen alliierten oder neutralen Beirat steht auf dem Wunschzettel der Franzosen. Ferner wird von Deutschland das Zugeständnis verlangt, daß ihm ein Maximum der Ausgaben und ein Minimum seiner Steuererträge vorgeschrieben wird. Bevor diese Bedingungen im einzelnen besprochen werden kann, sind zunächst die Einzelheiten, die den verschiedenen Bedingungen zu Grunde liegen, notwendig.

### Bedrohlicher Eifer der Reparationskommission.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Anlässlich der Annäherung der Reparationskommission in Berlin brachte dessen Vorsitzender dem Reichskanzler gegenüber zum Ausdruck, daß die Reparationskommission Wert darauf lege, bis zum 1. Dezember die Ergebnisse der im Januar und Februar fälligen Zahlungen bekannt zu geben. Da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, konnte selbstverständlich auch der Reparationskommission keine Mitteilung gemacht werden, was doch eigentlich auch diese Herren als selbstverständlich hätten hinhimmeln sollen. Trotzdem aber hat die Reparationskommission gestern einstimmig beschlossen, an den Reichskanzler ein Telegramm zu richten, in dem Auskunft über die Zahlungsmöglichkeiten im Januar verlangt und gleichzeitig Mitteilungen über die Lage in Deutschland und die Finanzpolitik erbeten wird.

Paris, 2. Dezember. (Agence Havas.) Die Reparationskommission hat unter dem 2. Dezember folgende Mitteilung an die deutsche Regierung geschickt:

Die Reparationskommission erinnert die deutsche Regierung an die mündlichen Erklärungen, die sie dem Reichskanzler anlässlich ihres Berliner Aufenthalts gegeben hatte und die, kurz wiederholt, folgende sind:

1. Nachdem die Reparationskommission von den Arbeiten des Garantieschusses Kenntnis genommen und die vom Reichskanzler gegebenen Erklärungen sowie die seiner Vertreter bezüglich der Maßnahmen, die die deutsche Regierung vorgenommen hat oder vorzunehmen gedenkt, um die am 15. Januar und 15. Februar fälligen Zahlungen sicherzustellen, angehört hat, besteht sie ausdrücklich bei der deutschen Regierung darauf, daß letztere alle ihre Auf-

merksamkeit unverzüglich den erforderlichen Maßnahmen schenkt, um die fälligen Zahlungen am Verfallstage sicherzustellen. Die deutsche Regierung möchte die schweren Folgen bedenken, die notwendiger Weise daraus für Deutschland entstehen, wenn es am Fälligkeitstage keine Zahlungen nicht erfüllt. Die Reparationskommission fordert die deutsche Regierung dringend auf, entweder bei Staatsbürgern, die notorisch Besitz im Ausland haben, oder bei ausländischen Geldverleiheren alle Anstrengungen zu machen, um die erforderliche Ergänzung ausländischer Devisen zu erhalten.

2. Die Reparationskommission ist überzeugt daß die Schwierigkeiten, die der deutschen Regierung begegnen, Schwierigkeiten sind, die eng mit der neuerlichen Krise des Kurswertes der Mark verknüpft sind und mehr einen finanziellen, als einen wirtschaftlichen Charakter darstellen. Sie sind in hohem Maße durch die Tatsache bedingt, daß die deutsche Regierung es verümt hat, heizigen die erforderlichen Mittel zu ergreifen um das Budget derart ins Gleichgewicht zu bringen, daß die öffentlichen Ausgaben nicht in einem immer größer werdendem Maße durch die der Regierung von der Reichsbank gewährten Kredite und durch Vermehrung des Papiergeldumlaufes, die eine Folge dieser Kredite gewesen ist, gedeckt werden. Die Reparationskommission fordert die deutsche Regierung dringend auf, unverzüglich alle erforderlichen Maßnahmen zur Umwandlung der Finanzlage zu ergreifen. gen. Dubois, Bradburn.

### Das Märchen von den Ministerpensionen.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Die Deutschnationalen-Legende von den Ministergehältern und Ministerpensionen wird durch folgende Feststellungen des „Berliner Tageblatt“ in der heutigen Morgenausgabe endgültig erledigt. Vor allem sei festgestellt, daß kein einziger der früheren republikanischen Minister oder Kanzler, mit Ausnahme Fehrenbachs, heute eine Pension bezieht. Dies gilt sowohl von den Gewerkschaftssekretären wie von den Rechtsanwältinnen, die Kabinettsmitglieder waren. Weder der ehemalige Reichspräsident Ebert noch der preussische Minister des Innern Heine beziehen ein Sinnes-Ruhegehalt. Die früheren Reichskanzler Scheidemann, Bauer und Hermann Müller haben seit dem Tage ihres Ausscheidens nicht nur keinen Pfennig Pensions- oder Uebergangsgelder erhalten, verschiedene von ihnen und den anderen Ministern hatten sogar noch zu viel erhaltene Bezüge zurückzuerhalten. Mit dem Tage, mit dem ein Minister heute aus seinem Amte scheidet, erhält er keinerlei finanzielle Entschädigungen vom Staate mehr. Damit entfällt also auch die Behauptung der Rechtspreffe, daß die Häufigkeit des Ministerwechsels eine stärkere Belastung der Steuerzahler bedeute. . . . Vergleicht man weiter die Wirtschaft des alten und des neuen Regimes hinsichtlich der Höhe der gezahlten Ministergehälter, so genügen einige Beispiele, um die Ersparnis, die jetzt gegenüber den ehemaligen Verhältnissen gemacht werden zu beweisen. Während die Zivil-Liste des Kaisers 19 Millionen Goldmark jährlich betrug, empfängt Reichspräsident Ebert nach der neuen und erhöhten Besoldungsliste 300 000 Mark Gehalt und 40 000 Mark, d. h. Papiermark, Aufwandsentschädigung. Seine bisherigen Bezüge bleiben hinter diesen Beträgen noch zurück. Die Reichs- und preussische Regierung einschließlich des Reichspräsidenten erhalten zusammen etwa ein Drittel des Gehältes, was der frühere Kaiser allein bezog. Die Mitglieder der beiden Kabinette (etwa 20 Personen) und der Reichspräsident haben nämlich zusammen ungefähr 5 Millionen Mark Gehalt. Dabei muß hervorgehoben werden, daß der Minister jetzt wie jeder Bürger von keinem Einkommen Steuer bezahlt. So zahlen z. B. der preussische Ministerpräsident von seinen 220 000 Mark jährlichem Gehalt 25 000 Mark Steuern. Früher hingegen waren die Minister bekanntlich bei der Steuerzahlung erheblich begünstigt.

### Der Notruf deutscher Städte.

Das Reich muß helfen.

Vertreter des Deutschen Städtetages und des Reichsstädtebundes haben im Anschluß an ihre gemeinsame Sitzung vom 11. November in der Mittwochs-Sitzung des Steuerausschusses des Reichstages die Tatsachen auseinandergesetzt, die den finanziellen Zusammenbruch der deutschen Städte schon in bedrohliche Höhe gerückt haben. Die Erörterung dieser Tatsachen wird ihre Fortsetzung finden im Rahmen der Aussprache, die über eine in gleicher Richtung sich bewegende Interpellation der demokratischen Fraktion demnächst im Reichstage zu erfolgen hat. Es besteht die Hoffnung, daß die Reichsregierung dem Notruf der deutschen Städte sich nicht verweigern wird. Hierbei wird auch damit gerechnet, daß nicht mehr die Zustimmung von bloßen Vorläufern an die Gemeinden in Frage kommen soll. Vielmehr dürfte sich als Grundtat ergeben, die Gewährung von Abschlagszahlungen auf die von den Gemeinden abzuführenden Reichseinkommensteuerverträge und außerdem von besonderen Zuweisungen und zwar nach gleichem Schlüssel für alle Gemeinden, da eine Bemessung nach der Bedürftigkeit der einzelnen Gemeinden sich nicht vornehmen lassen wird.

### Erholung am Devisenmarkt.

Am Freitag zeigte der Devisenverkehr an der Berliner Börse ein wesentlich festeres und ruhigeres Gepräge, als am Tage vorher. Obwohl aus New York und von den anderen ausländischen Börsen sehr hohe Marktkurse gemeldet wurden, zeigte doch der Dollar im offiziellen Verkehr schon beinahe mit 200 ein und stieg im weiteren Verlauf nach einigen Schwankungen auf 201. Ähnlich notierten Kabel New York 201, London 55, Holland 7250. Nachdrücklich zeigte sich eine weitere Befestigung und im Kaufmännischen Verkehr zwischen den Banken wurden bereits Kurse von 210 bis 213 für den Dollar genannt.

### Zum Parteitag der Deutschen Volkspartei.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Die Partei, die sich seit drei Jahren die „Deutsche Volkspartei“ nennt, hält in Stuttgart ihren Parteitag ab. Von den politisch wenig aufgeklärten Massen, die seitdem den Parteien, insbesondere auch der Deutschen Volkspartei selbst, zugezählt sind, weiß wahrscheinlich ein großer Teil gar nicht, daß die Deutsche Volkspartei die Erbin der nationalliberalen Partei ist und sich von ihr nur durch den Namen unterscheidet. Im deutschen Liberalismus hat es stets zwei Richtungen gegeben: eine rechte, nahezu grundsätzlich regierungstreue, deren Liberalismus sich rein negativ auf die Zurückweisung aller schlimmster Rückwärtseren beschränkte, und eine linke, die grundsätzlich, wenn auch kaum tatsächlich, einen Ausbau der deutschen Verfassung in der Richtung zur Demokratie anstrebte, und die gelegentlich auch oppositionell auftreten konnte. Der rechte Flügel des Liberalismus war seit den sechziger Jahren als die nationalliberale Partei bekannt, während der linke, schwächere, allerhand Spaltungen, Fusionen und Umtaufungen durchmachte, bis er sich endlich in der Republik als die Deutsche Demokratische Partei konstituierte.

Eine Zeitlang schien es, als ob die Deutsche Volkspartei etwas anderes werden wollte, als die nationalliberale Partei es gewesen war. Das war so lange, als noch der Traum von der großen, bürgerlich-demokratischen Partei durch das politische Leben funktete. Was von den Nationalliberalen nicht gänzlich verporrt war, zugleich aber avers gewisse Spekulantien der veränderten politischen Konjunktur, wandten sich dem neuen Stern zu. Und so konnte es scheinen, als ob die zur Deutschen Volkspartei umgewandelte Nationalliberale Partei schließlich, ausgeklagt von allen fortschrittlicheren und aktiveren Elementen, zu einem bloßen Anhängel der reaktionären äußersten Rechten herabsinken sollte.

Indes verlor die Demokratische Partei infolge ihrer eigenen Fehler sehr bald alle Anziehungskraft und damit begann sich auch die Deutsche Volkspartei wieder zu erholen. Sie kehrt nach einigen Schwankungen in ihre Gleichgewichtslage zurück und erscheint wieder als die alte nationalliberale Partei nicht besser, aber auch nicht viel schlechter als diese. Sie ist die Partei von „Wohlfühl und Bildung“, d. h. die Partei des Industriekapitals und zugleich eines großen Teils der akademischen und beamteten Schichten. Diese Art ihrer Zusammensetzung ist für die Partei schon immer eine Quelle unmerklicher Schwierigkeiten gewesen. Das deutsche Industriekapital, vor allem das rheinisch-westfälische, ist Träger eines Herrengeistes, der sich von der Feudalgesinnung des ostelbischen Grundbesitzes sehr wenig unterscheidet. Die akademischen Schichten sind aber vorwiegend Hüter verblähter, alter Ideale von nationaler Einheit unter der Hohenzollern-Krone und dergleichen.

In politischer Beziehung ist in der letzten Zeit zwischen diesen beiden Schichten ein kleiner Rollenwechsel eingetreten. Denn das industrielle Großkapital ist seinem Wesen nach gar nicht monarchisch. Es weiß, daß man auch in Frankreich und in Amerika Geschäfte machen kann, und auch in der Deutschen Republik ist es ihm bisher — Hand aufs Herz! — wahrhaftig auch nicht schlecht ergangen. Das Großkapital hat gar keine Lust, sich durch Erschütterungen, wie sie ein Bürgerkrieg um die Monarchie auslösen würde, seine Geschäfte stören zu lassen. Und in diesem Sinn, aber nur in diesem, ist es heute sozusagen „republikanisch“.

Träger des monarchistischen Gedankens in der Deutschen Volkspartei sind vorwiegend die intellektuellen Kreise. Der alte Professor Kahle hat als junger Mensch die Kaiserproklamation in Versailles erlebt und empfindet das als einen Höhepunkt seines Lebens. Daher auch die Ideologie des Herrn Böck, der jetzt Unterrichtsminister in Preußen ist. Der Monarchismus ist bei diesen Leuten vorwiegend Empfindungsache, nicht direkt mit irgendwelchen Klasseninteressen verbunden.

Darin besteht nun der immer sichtbarere werdende Unterschied zwischen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Partei, den Nationalliberalen und den Konservativen. Die Deutschnationale Partei hat ihre stärkste Stütze im Grundadel, der durch sein Klassen-







Entwertung der Mark ganz erheblich eingetreten ist, aufzuhalten. Die Landwirtschaft beabsichtigt an die Werke der genannten Industrien die noch vorhandenen größeren Vorräte von Kartoffeln, Getreide und Hülsenfrüchten zu liefern, wofür sie ohne Geldwerte in Anspruch zu nehmen. Kaffee, Rohöl und Stickstoff bedürfen. So machte z. B. ein deutschnationaler Reichstagsabgeordneter den Vorschlag, die Soziallöhne (Hausstands- und Kindergeld) in Form landwirtschaftlicher Produkte zu bezahlen.

Die Vertreter der freien Gewerkschaften machten diesen Vorschlag gegenüber verschiedenen Bedenken geltend. Vor allem wiesen sie darauf hin, daß der von der Landwirtschaft vorgeschlagene Weg zur Ausschaltung der Konjunkturveränderungen über die Hände führe und die Produkte nur einem kleinen Teile der Verbraucher zufließen könnten. Auch hielten sie eine bezirksweise Regelung für kaum durchführbar, bezugsweise erließen ihnen die Festsetzung dieser Entlohnungsform in den Tarifverträgen sehr schwierig. Den Hinweis, daß durch das landwirtschaftliche Angebot zugestanden würde, daß noch größere Mengen Lebensmittel in dem Besitz der Landwirtschaft sind, beantworteten die Landwirtschaftsvertreter ausweichend mit der Bemerkung, daß es wohl kaum gelingen werde, die vorhandenen Vorräte zwangsweise zu verkaufen. Als ein weiterer Vorteil des gegenseitigen Produktionsaustausches wurde das Verschwinden der großen Werke als Käufer vom Lebensmittelmarkt hingestellt. Mitte Dezember sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Das Angebot der Landwirtschaft bezugsweise in Naturalaustausch mit einer großen Industriebranche zu treten, hat gegen sich die schwersten Bedenken. Zunächst müßte einmal festgestellt werden, ob diejenigen Landwirte, die sich an die Lebensmittelieferungen beteiligen wollen, überhaupt die Getreidemenge erfüllen können. Lebensmittelpreise sind nicht an, daß eine einzelne Industrie erhebliche Teile der bekanntlich nicht ausreichenden landwirtschaftlichen Produktionen an sich bringt, ohne daß feststeht, ob dadurch die Lebensinteressen anderer Bevölkerungsschichten berührt werden. Gewiß ist die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion, die auf diesem Wege angestrebt werden soll, auch für uns ein erstrebenswertes Ziel. Es muß aber gleichzeitig darauf hingewirkt werden, daß die Verteilung der im Inland erzeugten landwirtschaftlichen Produkte an alle Bevölkerungsschichten gleichmäßig erfolgt, mindestens soweit sie noch der öffentlichen Wirtschaft unterliegen. Auch die andere Frage, einen Teil der Löhne durch Naturalaustausch abzulösen hat schwerste Bedenken gegen sich, wenn man sich daran erinnert, daß die tarifliche Regelung der Landarbeitelöhne durch die Deputierte außerordentlich erschwert worden ist. Man rechnete bekanntlich den Landarbeitern vor, daß ihre Löhne weit über die anderen Berufsgruppen hinausgingen und verlufteten dadurch einen Lohndruck auszuüben. Wenn also ein derartiges Naturalaustauschgeschäft vorgenommen werden soll, so haben die Arbeiter daran ein Interesse, daß durch öffentliche Kontrolle festgestellt wird, wie große Teile der landwirtschaftlichen Produktion einzelne Industriegruppen unmittelbar zugesetzt werden und in welcher Weise diese auf die Tariflöhne anzurechnen sind, was ebenfalls nur durch eine zentrale Regelung erfolgen könnte.

### Das Reichskabinett

hat gestern nachmittag die Beratung über den Entwurf des Gesetzes zur Annullierung des Strafgesetzbuches an die veränderten verfassungstechnischen Verhältnisse fortgesetzt. Ferner war, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hört, die Kohlenverlängerung der Reichseisenbahn Gegenstand der Erörterung.

### Zusammentritt des Reichstages am 13. Dezember.

Da die Beratungen der Steuerauschnüsse nicht so fortgeschritten sind, wie man es bei Vertagung des Reichstages erwartete, wird das Plenum nicht vor dem 13. Dezember zusammentreten.

Die Mitteilungen, daß Hermes als Botschafter in Aussicht genommen ist, entbehren jeder Grundlage. Auch die Mitteilungen, daß Hanenstein sich in London aufhält, sind falsch. Somit wird auch die Meldung hinsichtlich, nach der der Reichsanwalt bei der Rückkehr Hanenstein aus London im Steuerauschnuß berichten wird.

### Verbotener Hindenburg-Rummel.

Wie kürzlich gemeldet wurde, ergingen von deutschnationalen Schülerorganisationen Hannovers an sämtliche höheren Schulen im Reich Einladungen zur Beteiligung an einer großen Hindenburg-Rundgebung für den 3. und 4. Dezember d. J. Man dürfte fragen, ob es zulässig sei, während des Schuljahres auswärtige Schüler für eine derartige Demonstration zu beurlauben. Wie die „Mitteltage“, hat nunmehr das Preussische Kultusministerium am Mittwoch in einem stützen Runderlaß an sämtliche Schulleiter die Teilnahme an der hannoverschen Feier verboten. Die hannoverschen Einberufer erklärten hierzu, die Feier ohne Aenderung des Programms dennoch durchführen zu wollen. Wir erwarten, daß der preussische Kultusminister streng darauf achten wird, seine Autorität von ein paar deutschnationalen Jünglingen nicht auf das Schwerste kompromittieren zu lassen.

### Proteststreik der italienischen Eisenbahner.

Die Eisenbahner in Italien haben als Protest gegen die Bestrafung mehrerer Eisenbahner anlässlich des römischen Faschistenkongresses den Generallstreik erklärt. Der Beginn des Streiks ist vorläufig geheim gehalten. Die Regierung trifft bereits jetzt Vorbereitungen, um einen beschränkten Bahnverkehr mit Hilfe der Militärpolizei aufrecht zu erhalten.

### Ruhe in Wien.

Wien, 2. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In allen Wiener Bezirken herrscht heute Ruhe. In den Betrieben ist die Arbeit wieder aufgenommen. Nur in einigen Betrieben erklärten die Kommunisten, erst die Beschlüsse des Wiener Kreisarbeiterrates abwarten zu wollen.

Die Zahl der demobilisierten Geschäfte beträgt 172. Die meisten Läden blieben heute geschlossen, da die Geschäftsinhaber eine Wiederholung der gestrigen Vorgänge befürchteten. Auf der ganzen Ringstraße ist nicht ein einziges Kaffeehaus zu finden, das noch eine ganze Fensterreihe hätte. Insgesamt wurden infolge der gestrigen Ereignisse 334 Personen verhaftet. Die meisten wurden bei der Plünderung der großen Hotels in der Ringstraße festgenommen. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Danneberg und Starck intervenierten heute zugunsten der Verhafteten bei dem Polizeipräsidenten, der die Verhaftung abgab, daß eine große Anzahl Beamter ständig mit der Untersuchung beschäftigt sei und alle freigelassen werden würden, denen eine direkte Teilnahme nicht nachgewiesen werden kann.

Das Wiener Parteiblatt der Kommunisten, die „rote Fahne“ wurde heute vormittag beschlagnahmt.

### Der Wilhelm des Ostens.

Der Kronprinz von Japan ist wegen Erkrankung des Mikado zum Regenten eingesetzt worden. Aus einer amtlichen Mitteilung erfährt man, daß der Kaiser gleich nach der Geburt von einer Gehirnhautentzündung befallen wurde, aber das geniert offenbar nur bei einem bürgerlichen Beruf. Jetzt hat sich sein Zustand verschlechtert, seine Fähigkeiten, das Volk glücklich zu machen, nahmen immer mehr ab, und zwar nicht wegen eines Nervenleidens, sondern wegen der Schwächung des Gehirns. Und da das offenkundig wurde, wird er abgesetzt und der Sohn übernimmt das Geschäft.

Aber merkwürdige Menschen sind diese Ostasien schon! Wegen ein bißchen Schwächung des Gehirns einen Kaiser absetzen. Wenn's nur das gewesen wäre, hätten die Throne in Mitteleuropa noch lange stehen können.

### Aus aller Welt.

**Geigenprobe.** Eine interessante Probe über die Wirkung aller und moderner Geigen wurde kürzlich am Pariser Konservatorium vorgenommen. Ein Violinist spielte nacheinander in vollkommener Dunkelheit sechs alte Violinen, darunter eine Stradivarius und eine Guadagnini, und dann sechs Instrumente der besten modernen Fabrikate. Die Reihenfolge war durch das Los festgelegt worden, und der Geiger hatte selbst keine Ahnung, auf was für einem Instrument er spielte. Die Zuhörer, die aus hervorragenden Musikfachverständigen bestanden, sollten durch Abstimmung entscheiden, welches das beste Instrument wäre. Bei dieser eigenartigen Abstimmung erhielten zwei moderne Violinen die ersten Plätze mit 1090 und 1004 Stimmen; dann erst kam die Stradivarius mit 1000 Stimmen und dahinter die Guadagnini mit 882 Stimmen.

**Der „Kognak“ der Nationalisten.** Im „Apollon“, Tageblatt las man neulich folgende Anzeige:

Reichs-Inf.-Regt. Nr. 82. Abfahrt zum Regimentsfest nach Erfurt Sonnabend nachmittags 4,38 Uhr. Kognak nicht vergessen!

Der harmlose Leser denkt dabei: Aha, der Saff muss wieder mal die nationalistische Begeisterung fördern. Er irrt diesmal. Daß die Schnapsbudelei zur Erhöhung der Hurra Stimmung notwendig ist, wissen die Männer, ohne daß sie daran gemahnt zu werden brauchen. „Kognak“ heißt im nationalistischen Berschwörer-Jargon: Gummiknüppel und Revolver.

**Eine Wahnsinnstat.** Der Kaufmann Vogt in Düsseldorf erschloß seine 3 Kinder. Ein dreizehnjähriges Mädchen war sofort tot, ein 10-jähriger Junge starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus und ein fünfzehnjähriger Junge liegt mit einem schweren Kopfschlag darnieder. Der Mörder war die drei Kinder aus dem zweiten Stock auf den Hof hinab und sprang ihnen dann selbst nach. Er wurde schwer verletzt, in die Irrenanstalt gebracht.

30 000 „Schundbücher“ zum Feuertod verurteilt. In Neustadt soll vom 12. bis 19. Dezember eine Jugendpflegeweche stattfinden mit Vorträgen, Führungen und einer Theateraufführung. Zum Abschluß der Woche wird die Neustädter Jugend eine Kundgebung gegen die Schundliteratur veranstalten und auf dem Tempelhofer Felde gegen 30 000 „Schundbücher“ den Flammen übergeben.

**Ein lohnendes Geschäft.** Der Bogweilmeister Dempsey, der jetzt einen längeren Filmvertrag erledigt hat, erfüllt bereits einen neuen lohnenden Vertrag und tritt seit kurzem in großen amerikanischen Varietés auf. Sein wöchentliches Einkommen ist das höchste, das bisher ein Boxer oder Ringler zu erreichen vermochte und beträgt nicht weniger als 10 000 Dollar. Das macht nach unserer Valuta rund 2 Millionen Mark aus. Dempseys Einkommen im Jahre beträgt demnach 104 Millionen deutsche Mark.

### Das Zahnpulver „Nr. 23“

reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. In den Apotheken und Drogerien. 9024

### Formaminol-Tabletten

vernichten die Bakterien im Mund und Rachen und gewöhnen

Schutz vor Ansteckung

**DRÜCKKNOPF**

**WELTMARKEN**

**WILLIAM PRYM DIE WELTMARKE**

**G. M. B. H.**

**STOLLBERG RHLD BERLIN C2 WIEN 1**





Nur 1/4 Stündchen

hoben, dann möglichst in warmem Wasser gut spülen, und die Wäsche ist schneeweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. - Preis das Paket M. 7.-  
Ohne Reiben und Bürsten, daher größte Schonung des Gewebes.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf,  
sowie der „Henke“, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

**Persil**

das selbsttätige  
Waschmittel!

**! Frauen !**

Wenden Sie sich sofort bei  
krankh. monatl.  
Störungen  
mit ca. 100. Langjährige Er-  
fahrung. Glänzende Erfolge d.  
in. Frauenz. Viele freiwillige  
Dankbriefe. Frau D. Schmidt  
schreibt heute ich mit 100 Briefen  
und soeben trat der Erfolg ein.  
Nr. 2, 10, extra für 25 Pf.  
Gemeinnützige Spillprigen,  
Reichshaus,  
Königsg. 30 St. Witten  
Frau M. Böhm, Brauner 11,  
Görlitz 2, 25 Pf. u. 50 Pf. Brief.

**Künstler-  
Garnitur**  
3-teilig  
Bettl. 125.00  
Bettdecke 125.00  
Stempdecken  
preiswert in allen Farben.  
K. Kirchner  
Stadtgraben 22, 1. Etg.  
Kein Laden.  
Gründerstr. 2-3, 2. Etg.

**Futterjacken**  
Reihe von Seiten, Hermet-  
kammer aus. Leicht, bequem,  
hält zu Regenwetter.  
K. Kirchner,  
Schützenstraße 22, 1.

**Volks-Wohl**  
Paustrasse 23  
Kleider 45.-  
Häute 30.-  
Häute 40.-  
Häute 35.-  
Häute 7.50  
Häute 1.50

**Die Volkshule als Einheitschule**  
Von Dr. Max Apel. - 125 Pf. - 200.00  
Verlag: ...

**Gummipapier**  
Spillprigen  
Frauenartikel  
Franz L. Schanz

**Möbel**  
Teufelberg  
S. Oswald

**Preiswert**

Wir empfehlen, von diesem Angebot  
Gebrauch zu machen!

- Damen-Mäntel** aus guten, halt-  
baren Stoffen, zum Teil reine Wolle . . . . 550.- **375.-**
- Damen-Strickjacken** vollene,  
in aparten Farben . . . . . 475.-, 350.-, 275.- **245.-**
- Herren-Raglans und  
Schlüpfer** aus besten Stoffen, in gewohnt  
sanfter Verarbeitung . . 1450.-, 1200.-, 975.- **775.-**
- Knaben-Norfolk-Anzüge**  
aus haltbaren Herrenstoffen, in bester Verarbeitung,  
mit Knie- u. Breecheshose, für das Alter von 11 Jahren **425.-**

**Rudolf Petersdorff**

Breslau, Ohlauer-Strasse 8  
Von 8 bis 6 Uhr geöffnet.

**Das neue Jagd-  
Gewehr**  
Gewehrfabrik  
F. W. Vandrey & Co., Jena

**Gebrauchte  
Mauser-Bistolen 7,63**  
Gewehrfabrik  
F. W. Vandrey & Co., Jena

**Ulbert & Co.,**  
Breslau, Ohlauerstr. 27.  
Tel. Ring 7718.  
Postfach Nr. 55100.  
Tel.-Adr.: Überbank.

**Gute Waren  
zu alten  
billigen Preisen**

Wir  
empfehlen  
besonders unsere  
bedeutend  
vergrößerte  
**Knaben-  
Abteilung**

**Friedlander & Co.**  
schmiedebrücke 58  
Ecke Nadlergasse

**hierortigend**  
Kuchen  
Gebäck  
ERGROßNACHF.  
Breslau 9  
Flasche 2.00 Mark  
Fernruf: Ring 7079 und 6328  
Inhaber: Herr Adolf Grottel

**Katzenfelle**  
Reparatur aller Art  
schnell und billig!  
**A. Schacher**  
Kupferschmiedestraße 44.

**U.S. LINES**

Regelmäßige Abfahrten  
**BREMEN  
NEWYORK**  
Vorzügliche Reisegelegenheit  
mit den größten zwischen Deutschland  
und Amerika verkehrenden erstklassigen und  
schonsten Doppelschrauben-Salonschiffen  
„George Washington“, „America“ u. a.  
ab deutschem Hafen

Auskunft und Fahrpläne durch  
GENERALVERTRETUNG  
**NORDDEUTSCHER  
LLOYD BREMEN**  
und seine Vertretungen  
in Breslau: Norddeutscher Lloyd  
Generalagentur:  
Neue Schwandritzerstr. 6 (Hansa-Haus).

Jede Nähmaschine kauft  
sofort zu höchsten Preisen  
alt oder neu, auch unbrauchbare  
**Wenzlers, nur Gröbtschener Str. 45.**

**Brandt's grosser  
Weihnachts-Verkauf  
Rodelschiffen**

**Fritz Brandt, Eisenhandlung**  
Breslau 1, Nikolaistrasse 68  
Ecke Neuenwallgasse  
Fernruf R 12189 - Haltestelle d. Lin. 1 u. 21

**MARKE  
TU  
Korsett mit  
Lederschutz  
verhindert  
durchstoßen der Stäbe.**

Weitere Vorzüge:  
Haltbarste Stoffe, gute  
Verarbeitung, bester Sitz.  
Billigste Preise.  
**Alleinvertauf**

**Toska Gunkel**  
31 Gartenstraße 31  
Ecke Höfchenstraße.

**Schicke Herrenkleidung**  
nach Maß erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider werden  
mit uns versehen. Telefon 1507. 7887

**Militär-Mäntel**  
werden bei uns in tadelloser Ausführung zu niedrigen  
Preisen oder höher angefertigt. Reichhaltiges Stofflager  
in reiner, auswähliger Qualität. Stoffe werden zur  
Verarbeitung angenommen. Gütige Beteiligungen können  
bei Lager. Answärtige Aufträge werden prompt erledigt.  
Gaschonek & Kleiner, Gröbtschenerstr. 2.



Breslauer Nachrichten.

Breslau, 3. Dezember.

Sozialdemokratischer Verein.

Parteifunktionäre!

Die Tagesordnung der Versammlung am Dienstag, den 6. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, bei Exner, Maurittusplatz 2, ist: 1. Vortrag des Genossen Dr. Hamburger über: Das Reparationsproblem und die Sozialdemokratie. 2. Ist die Beitragserhöhung notwendig? Redner: Bezirkssekretär Genosse Scholich. Die außerordentlich wichtige Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Parteifunktionäre.

Post- und Telegraphenbeamten und Beamtinnen.

Reichstagsabgeordneter Oberpostkassierer Seppel spricht Montag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus in einer

Postbeamten-Versammlung

über: Verbesserungsgesetz - Berufsbeamtentum! Zahlreicher Besuch dringend erforderlich.

Dienstag 2. Montag, den 5. Dezember: Funktionärerversammlung. Fahnenlisten mitbringen.

Achtung Jungsozialisten. Heute pünktlich 8 Uhr: Gemeinschaftsabend, Gewerkschaftshaus, Zimmer 32.

Jungsozialisten und Naturfreunde. Heute pünktlich 8 1/2 Uhr, Besprechung der Wehrachtsfeier, Gewerkschaftshaus, Zimmer 5.

Vertrauensleute der SPD. in den städtischen Betrieben. Montag, den 5. Dezember, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Restaurant Guldberg Margaretenstraße 28, wichtige Sitzung. Alle Vertrauensleute der Sozialdemokratischen Partei aus allen städtischen Betrieben müssen erscheinen.

Bildungsausschuss. Nächste Sitzung heute (Sonnabend) abends 7 Uhr im Zimmer 6 des Gewerkschaftshauses.

Wie die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ Material - sucht.

Vor uns liegt folgendes Schreiben der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“ an Herrn A. K., hier. Es lautet:

Breslau, den 22. Oktober 1921.

Herrn Anton Kowalski, hier!

Durch Zufall brachten wir in Erfahrung, daß Sie auf mehrere Schreiben an Herrn Oberkassierer Grüner nicht einmal mit einer Antwort bedacht wurden. Wir würden Ihnen gern bereit sein, Ihre Forderungen durchzubringen. Falls Sie darauf Wert legen, bitten wir Sie, unsere Redaktion im Laufe der nächsten Tage von 10-12 oder 4-7 Uhr aufzusuchen, zwecks einer für Sie gänzlich unverbindlichen Aussprache. Hochachtungsvoll

(Name unleserlich.)

Wie mag das die „Arbeiter-Zeitung“ anstellen, Forderungen eines Lesers „durchzubringen“. Die ganze Geschichte riecht stark nach Exploitation. Umal Herr K. mit dem ihm gewordenen Scheitern durchaus zufrieden ist. Man sieht, auf welche mehr als bedenkliche Art das Kommunistenblättchen auf die Materialsuche gegen die „Reaktion“ geht.

Vom Arbeiterbildungsausschuss.

Besucht die Weihnachtsausstellung im Gewerkschaftshaus! Morgen früh um 10 Uhr wird in den Zimmern 7 und 8 unsere diesjährige Weihnachtsausstellung guter Bücher, Bilder und kunstgewerblicher Erzeugnisse eröffnet, die bis nächsten Sonntag dauern wird. Geöffnet Sonntags von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends, wochentags von 5-10 Uhr.

Auch in diesem Jahre wird die „Volkswacht“-Buchhandlung eine Fülle guter und verhältnismäßig erstaunlich billiger Bücher sowohl für Kinder als auch für Erwachsene zum Verkauf bringen. Sicherlich die vornehmste Gelegenheit, Bücher-Einkäufe für den Weihnachtstag zu machen! Weil wir aber auch Buchliebhaber unter uns haben, die für ein besonders schönes Buch mehr Geld auszugeben bereit sind, so hat in diesem Jahre daneben auch die Buch- und Kurstube von Penarius ausgestellt.

Die Wände rundherum werden von Bildern geschmückt sein. Künstler-Steinzeichnungen verschiedenster Art und Größe zu jedermann erschwinglichen Preisen und sowohl Radierungen und Holzschnitte, als auch Delgemälden junger schlesischer Maler.

Das Kunstgewerbehaus Schlesen haben wir in diesem Jahre nicht herangezogen, weil die Preise für seine Waren für uns unerschwinglich sind. Wir haben aber im Wirtschaftslager unseres Konsumvereins gesucht und an Vasen, Krügen, Tassen, Kannen usw. viel Gutes gefunden. Mancher wird sich wundern, weshalb diese und dabei billige Keramik vom Konsumverein geführt wird.

Eine ganz besondere Anziehungskraft gewinnt unsere Ausstellung durch die Mitwirkung der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, die mit ihrer nicht zu feineren Erzeugnissen ihrer Abteilungen für Keramik, Glasgravierung, Textil, Buchgewerbe und Graphik das ganze Zimmer 7 füllt wird.

Es wird besonders empfohlen, die Ausstellung wochentags zu besuchen, damit die Sonntage nicht überfüllt sind.

„Geleit“-Aufführungen am Montag und Dienstag. Nachmals wird gebeten, für diese beiden letzten Aufführungen in den Betrieben tüchtig zu werben!

Sozialdemokratischer Stadterwerb und Stadträte. Montag, den 5. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus: außerordentlich wichtige Sitzung. Beschlusfassung über die Forderung der Gemeindefreier. Das Erscheinen aller Stadterwerber und Stadträte ist unbedingt erforderlich.

Die Sitzung der Stadterwerber-Versammlung fällt Donnerstag, den 8. Dezember d. Js., aus.

Die Verwaltungsbüros auf den städtischen Friedhöfen sind für den öffentlichen Verkehr vom 1. Dezember 1921 bis 14. März 1922 an Wochentagen von 8-3 Uhr geöffnet. Sie bleiben an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Hierföhrliche. Am Sonntag, den 4. d. M., vormittags 10-12 Uhr, findet, wie an allen ersten Sonntagen im Monat, eine Hierföhrliche im Markthallen-Restaurant, Eingang Mühlstraße, statt. Kauf und Lauch von Hierföhrlichen, Wasserkrügen und Schweden. Eintritt frei.

Eine Wissensquelle aller Werttätigen.

Eine der bedeutsamsten Errungenschaften der Revolution ist der Achtstunden-Arbeitstag. Seine Notwendigkeit wird zwar vielfach von Unternehmern bestritten, seine Nützlichkeit von manchen Leuten bezweifelt, und seine Existenz von einigen Parteien heftig bekämpft. Dessen ungeachtet beginnt er sich schon auf manchen Gebieten gegenständig auszuwirken, und widerlegt somit die ihn herabsetzenden und verächtlichen Aeußerungen, deren eine lautet: „Die Arbeiter wissen doch mit ihrer freien Zeit nichts Kluges anzufangen, sie verbummeln nur oder frönen niederen Gelüsten.“

Demgegenüber kann man heute feststellen, wie gerade ein großer Teil der Arbeiter und Angestellten mit Eifer dabei ist, die neugewonnene freie Zeit auch auf gute Weise anzunutzen. Tausende mühen sich, während der acht Stunden Erholungszeit sich geistlich und geistig weiter auszubilden und ihre Seelen- und Gemütsverfassung zu stärken und zu heben.

Dies sind nicht nur schöne Worte oder leere Behauptungen, einen Beweis hierfür liefert unsere

Arbeiterzentralbibliothek im Gewerkschaftshaus.

Obgleich hier die Leser oft die Unannehmlichkeit eines sehr weiten Weges mit in Kauf nehmen müssen, ist ein ständiges Steigen der Zahl der ausgeliehenen Bücher zu verzeichnen. Am Bedeutsamsten aber ist, daß auch die Qualität der Ausleiher sich bessert, und in den bereits besprochenen 10 Monaten dieses Jahres die wissenschaftliche gleich 35 Prozent der Gesamtausleiher beträgt. Im Besonderen wird mehr gelesen in den Gebieten Geschichte, Volkswirtschaft, Sozialismus und Technik. Auf letzterem war bei uns früher ein bedauerlicher Mangel an Büchern, der aber jetzt zum Teil gehoben ist. Eine große Anzahl hierfür einschlägiger Werke sind in diesem Sommer neu eingestellt worden, so daß die Leser besser als bisher zufriedengestellt werden können. Vor allen Dingen ist dabei berücksichtig worden, daß die Abhandlungen gemeinverständlich sind, soweit es angeht, ohne schwierige mathematische Berechnungen und dergl., da ja die meisten unserer Leser nur mit ihrer einfachen Volksschul- und oft sehr mangelhaften Be-

rufsausbildung an den Stoff herantreten. Auch wurden der außerordentlich schnelle Entwicklungsgang und die Fortschritte gerade auf dem Gebiet der Technik in Betracht gezogen und fast nur neueste Werke eingestellt. Darin sind die Veränderungen und Verbesserungen der jüngsten Zeit bei den verschiedenen Arbeitsmethoden mit behandelt.

So findet jetzt bei uns fast jeder Leser auch ihn beruflich fördernde Lektüre. Außerdem sind noch eine Reihe Bücher allgemeinen, für jedermann sehr interessanten Inhalts eingestellt, die uns bekannt machen mit den größten, bewundernswürdigsten Werken der modernen Technik und Bücher, die uns zugleich einen interessanten, geschichtlichen Ueberblick des Entwicklungsganges der Technik geben. Wer mit offenen Augen die Umwelt betrachtet, wer Freude hat an dem gewaltigen Schaffen und Ringen der werttätigen Völker, die immer größere technische Kunstwerke aufzuführen, die rastlos neue Kulturgüter schaffen, wird gern zu diesen Büchern greifen und großen Genuß daran finden.

Da es an dieser Stelle zu weit führen würde, einzelne Bücher zu nennen, machen wir unsere Leser aufmerksam, daß jetzt ein überschüssiger Katalog für das Gebiet Technik ausgearbeitet und für 1,50 Mark in der Bibliothek erhältlich ist.

Noch ein Wort soll gesagt werden zur Erleichterung des Verkehrs in der Bücherei. Da am Abend der Andrang so groß ist, daß die Leser manchmal längere Zeit warten müssen, empfehlen wir allen arbeitslosen, auch den weiblichen Lesern, sofern sie nicht beruflich tätig sind, oder es sich dabei ermöglichen läßt, am Vormittag die Bücher zu tauschen. Das lange Warten fällt dann weg und die Leser können eingehender beraten werden, oder sich das ihnen Wünschenswerte Buch in Ruhe auswählen. So ist die Gewähr sicherer gegeben, daß das richtige Buch in die richtigen Hände gelangt, daß die Leser zu ihrem Nutzen und zu ihrer Befriedigung die Bibliothek bemühen.

Ausleiherzeit täglich vormittags von 9-12, und Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, nachmittags von 4-7. E. Günther.

Filmschau.

Der Film der Woche.

Das Luxentheater ist diesmal nicht so sorgfältig in der Auswahl seiner Stücke gewesen. Das Lustspiel ist unglücklich albern, aber auch das Schauspiel mit dem verzeihlichen (irreführenden) Titel „Das begrabene Ich“ enttäuscht sehr. Ein junger Baron weiß nicht mehr aus noch ein vor Spielschulden, er will sich töten. Sein Freund, der Arzt, verschafft ihm Gift. Er stirbt, wird begraben - aber der ärztliche Freund läßt ihn wieder auferstehen. Er hat ihm nämlich nur ein Betäubungsmittel gegeben. Der „Lote“ geht als Kohlenträger nach Amerika, lernt schon auf dem Schiff eine Milliardärs-Tochter kennen, der er drüben sofort das Leben rettet, die ihn liebt, usw. Rißich in Reinkultur. Hier ist die Idee des „lebenden Reingams“ auf abenteuerlich-dilettantische Art mißbraucht worden.

In der Schauburg wird die Jagd nach dem „Geheimnisvollen Gold“ in zwölf Akten fortgesetzt. Die vielen Akrobatikstücke und Kinotrials werden nicht wenig bestaunt und lösen oft eine starke Spannung aus, aber die Ringkämpfe zwischen Verbrechen und Detektivs wiederholen sich gar zu oft. Die Bilder sind von höchster Vollendung. Ein musikalischer Akt der Pia- und Coco-Truppe, der den Varieteeteil des Programms ausmacht, ist wirklich sehr nett. In der nächsten Woche werden die letzten zwölf Akte des Reingams folgen.

„Die Herren Söhne“ sind nun endlich, nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Oskar Neftler und Leo Stein verfilmt. Endlich! Das Luxa-Theater reicher flimmert das an sentimental und lustigen Augenblicke reiche Stück herunter. Der didaktische Fleißermeister, der seinen begabten Sohn nicht studieren lassen will und der nicht weniger baronische Rittergutsbesitzer, dessen Sohn durchaus studieren soll, sind die Hauptrollen der zwei Familien, die in Rührung und Gespanntheit so viel leisten, bis zum Schluß alle Beteiligten glücklich werden. Es wienet zwei Ehen. Mehr sage ich nicht. „Der ewige Kampf“, das darauf folgende Schauspiel von Dr. Otto Kraad ist viel lebhafter. Schon die holländischen Landschaftsbilder betören durch ihre Schönheit. Das Thema ist so gar nicht neu, aber paßt doch immer wieder. Ein reicher Knecht heiratet ein armes Mädchen, das mit seinen schlecht bezahlten Werftarbeitern Mittel hat, deren Frauen, als sie freieren, unterstützt. Er jagt seine Frau aus dem Hause und lehnt alle Forderungen der Arbeiter ab. Jammert wieder aber muß er das Bild seiner Frau ansehen. Und als der Termin für die Forderungen abgelaufen ist, bewilligt er die erhöhten Löhne und holt seine Frau zurück. Wie gesagt nicht neu, aber immer wieder passend.

In den 9. Lichtspielen ist diesmal, neben anderem, ein belehrender Film zu sehen, der durch seine Eindringlichkeit ein guter Warner zu sein berufen ist. Etwas die aufgemacht ist er wieder. Das Drama führt den Titel „Der heilige Stand der Ehe“ und ist die Geschichte einer Krankheit. Ein junger Schriftsteller wird von einer lebenslustigen Bankiers-Tochter geheiratet. Sie bringt das Geld in die Ehe. Er hat dafür nichts zu sagen. Sie will das Leben genießen und holt sich von einem Bildhauer, der nicht wahrte, daß er krank war, die Syphilis. Der Bildhauer erkrankt hieraus an Gemütsleiden. Daraus erfährt ihr Mann den Zusammenhang der Dinge. Er, den die verheerende Krankheit am schwersten gepackt hat, wirft im Irren sein Frau aus dem Hause und das ebenfalls kranke Kind hinterher. Die gramhaften Bewußtungen an seinem Körper bojiert ein Professor seiner Studenten. Ein Film, der Reichsinnige aufhorchen machen sollte.

Die Weihnachtsfeier der Arbeiterjugend

muß von allen Eltern und Freunden, Genossinnen und Genossen unbedingt besucht werden, weil sie für den sehr niedrigen Preis von 2,20 Mark vieles Gute bringen wird.

Sie findet statt am Freitag, den 16. Dezember im großen Saale des Gewerkschaftshauses und wird am Sonnabend, den 17. d. Mts. wiederholt.

Da für jede Aufführung nur eine beschränkte Anzahl von Programmen zur Ausgabe gelangen, verlange man sich bald. Programme sind zu haben in den Jugendheimen jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag von 6-9 Uhr im Gewerkschaftshaus Zimmer 36 und Restaurant, in der Buchhandlung „Volkswacht“, Grapenstraße.

Am Sonntag, den 3. d. Mts., abends 8 Uhr: Gemeinschaftsprobe im Gewerkschaftshaus ohne Chor.

Am Sonntag, den 4. d. Mts., 11-1 Uhr vormittags im Gewerkschaftshaus (Garderober) 1. Hauptprobe.

Dienstag, den 6. d. Mts., Chor- und Theaterprobe im Gewerkschaftshaus um 6 Uhr. Pünktliches Erscheinen aller ist Pflicht!

Abholung der Programme durch die Obdiente Montag, von 4-7 Uhr im Zimmer 36. Jedes Heim muß seine Anzahl holen lassen.

Heim 5, 8, und 9: Die Weihnachtsspiele sind Montag, den 5. Dezember, im Gewerkschaftshaus zu haben.

Werbt für die Weihnachtsfeier!

Die juristische Sprechstunde

findet in nächster Woche

Dienstag, den 6. Dezember, von 1/2-1/2 Uhr,

Donnerstag, den 8. Dezember, von 1/2-1/2 Uhr,

statt. Eingang Grünstraße 46.

Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Momementsquittung, erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt.

Meldepflicht und Benutzungszwang!

Anscheinend herrscht in weiten Kreisen, namentlich bei der Arbeitgeberschaft, noch Unklarheit darüber, ob die Arbeitgeber verpflichtet sind, ihren Bedarf an Arbeitskräften bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen anzumelden (Meldepflicht) bzw. ihren Bedarf an Arbeitskräften vom Arbeitsnachweis zu beziehen (Benutzungszwang). - Vielfach wird scheinbar angenommen, daß diese Meldepflicht und der Benutzungszwang gleichartige Begriffe seien. Demgegenüber sei festgestellt, daß es sich hierbei um grundverschiedene handelt. - Die Meldepflicht umfaßt nur die Verpflichtung des Arbeitgebers, seinen Bedarf an Arbeitskräften beim öffentlichen Arbeitsnachweis zu melden. - Ein Benutzungszwang steht dar, daß auch die benötigte Anzahl von Arbeitskräften beim öffentlichen Arbeitsnachweis, bei dem die Anmeldung erfolgt, zu beziehen ist.

Hierzu wird bemerkt, daß es einen Benutzungszwang nicht gibt. Wo er etwa durch die den einzelnen Demobilisierungsausschüssen (Landrat, Magistrat) seitens der Zentralstellen übertragenen Vollmacht infolge der schwierigen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt nach Beendigung des Krieges angeordnet war, ist er durch Rundschreiben des Reichsinnenministers vom 28. Mai und 22. Juni 1920 aufgehoben worden. Wohl aber bestehen noch zu Recht die Anordnungen der einzelnen Demobilisierungsausschüsse über die Verpflichtung der Arbeitgeber, ihren Bedarf an Arbeitskräften beim zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweis zu melden. Diese Meldepflicht schließt jedoch nicht die Benutzungszwang in sich, auch vom Arbeitsnachweis die benötigten Arbeitskräfte zu beziehen, sondern überläßt dem Arbeitgeber die Freiheit, seine Arbeitskräfte nach eigenem Wunsch auszuwählen und bei sich einzustellen, soweit nicht tarifliche Vereinbarungen den Bezug von Arbeitskräften durch einen bestimmten Arbeitsnachweis regeln.

Für die Stadt Breslau ist an Stelle der feinerzeit unterm 28. August 1919 erlassenen Verordnung des Demobilisierungsausschusses über Arbeitsvermittlung die Polizeiverordnung vom 21. Oktober 1921 (veröffentlicht im Gemeindeblatt für 1921, Seite 388) getreten, die die Meldepflicht der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beim Städtischen Arbeitsamt regelt.

Konzerte - Theater - Vergnügungen.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Heute 7 1/2 Uhr „Der Freischütz“ mit Fräulein Koff; als Kennzeichen Fräulein Guffo Feiten aus Röhod auf Anstellung, und den Herren Abendroth, Hankild, Hohn, Kater, Kadow, Taubert. Musikalische Leitung: Heinrich Selbmann. Spielleitung: Dr. Lothar Wallerstein. Morgen nachmittags 3 1/2 Uhr „Der Waffenschmied“, abends 7 1/2 Uhr „Nigolotto“, Montag 7 1/2 Uhr „Hoffmanns Erzählungen“.

Bereitigte Theater. Am Sonnabend geht im Robert-Theater erstmals Shakespeares Tragödie „Macbeth“ in Szene. Bearbeitung und Inszenierung auf der Rahmenbühne stammen von Paul Barnay, die Begleitmusik von Edmund Kell, die Bühnenbilder von Hanns Gröninger. Karl Bittig und Antonia Sagan spielen die beiden Hauptrollen. In gleicher Besetzung wird das Werk am Sonntag Abend erstmals wiederholt. Der Sonntag-Nachmittag bringt, zu bedeutend ermäßigten Preisen, den Schwanz „Zwangsquartierung“.

Im Thalia-Theater wird Sonnabend nachmittags 4 Uhr, zum ersten Male „Macbeth“ in Szene. Bearbeitung und Inszenierung auf der Rahmenbühne stammen von Paul Barnay, die Begleitmusik von Edmund Kell, die Bühnenbilder von Hanns Gröninger. Karl Bittig und Antonia Sagan spielen die beiden Hauptrollen. In gleicher Besetzung wird das Werk am Sonntag Abend erstmals wiederholt. Der Sonntag-Nachmittag bringt, zu bedeutend ermäßigten Preisen, den Schwanz „Zwangsquartierung“.



**Alene Breslauer Nachrichten.**

• **Über den Straßenhandel in der Weihnachtszeit** gibt der Polizeipräsident bekannt, daß in der Zeit vom 5. bis 24. Dezember einschließlich, nachgezeichnete bisher verbotene Straßen und Plätze für den Straßenhandel freigegeben werden: die Nord- und Westseite des Ringes, der Rittersplatz im Strahlenzuge zwischen der Sandstraße und der Einhornstraße, die Heilige Geiß- und Münzstraße vor der Markthalle I, der östliche und südliche Fahrdamm des Neumarktes, und Friedrichstraße vor d. Markthalle II, einschließlich des Markthallenvorplatzes. — Alle übrigen Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 8. November 1921 bleiben in Kraft. Auch ist der Straßenhandel in der Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens nach wie vor verboten. — Verkaufsstände für den Weihnachtsmarkt werden vom 13. Dezember ab durch die Polizeireviere zugewiesen.

• **Große Kanarienvogel-Ausstellung** in Parkes Festhain, Tolchenstraße 21, am 3., 4. und 5. Dezember 1921. Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. Die Ausstellung ist beschriftet von den berühmtesten Züchtern Deutschlands. Ein Verkauf von Kanarienvögeln, Zuchtunterlagen und aller Futterarten findet gleichzeitig statt. Eintrittspreis 3 Mark, Katalog 3 Mark. Freunde und Gönner sind eingeladen.

• **Sichererstellung des Speckhans I.** Das Speckhaus I, das für den allgemeinen Verkehr vorübergehend geschlossen war, wird demnächst, voraussichtlich mit Beginn der kommenden Woche, wieder geöffnet werden. Die Preise werden sich auf der gleichen Höhe halten, wie im Speckhaus II, jedoch werden auch gehaltreichere Sorten zum Preise von 5 Mark z. Maßrecht werden, unter der Voraussetzung, daß Rohmaterial für jedes Maßgebinde zum Preise von 30 Mark gelöst werden.

• **Der Bruder als Dieb.** Ein Kellner war in die Wohnung seiner Schwester auf der Lauenburgerstraße eingebrochen und wird von seiner Schwester beklagt, dort Sachen gestohlen zu haben. Er bestritt den Diebstahl, behauptet, nur die ihm gehörigen Sachen an sich genommen zu haben; aber er wurde doch dieser Tage von der Polizei festgenommen.

• **Knabenüberfall.** In der Nacht zum 19. November, gegen 1 1/2 Uhr, wurde ein Knabe auf seinem Heimwege in der Matthiasstraße, in der Nähe der Bergstraße von 2 Burken um Feuer angepöbeln. Hierbei drängte man ihn in eine Haustüröffnung, rief ihm die Hand mit Goldrand von der Kehle, raubte ihm aus der Brusttasche eine braunleberne Brieftasche, die einen Ausweis der Heilmitteln Oberlehrer, Besuchsarten und dergleichen enthielt und die Aufschrift „Erinnerung — Gold. Sonne. Gebr. Scholz“ trägt.

**Gerichtliches.**

**Beschlüsse des Breslauer Erwerbslosenrats.**

Die Breslauer Arbeitslosen hatte ihre Sache im Vorjahre im höchsten Maße geleidet. Wie noch erkennbar, wurde im Herbst eine Sammlung bei der Industrie und der Kaufmannschaft eingeleitet, um die allergrößte Not unter den linderreichen Arbeitslosen etwas zu lindern. Es kamen auch 11 857 Mark zusammen, die leider nicht in die Hände derjenigen kamen, für die die Spenden bestimmt waren. Im September fand in Berlin ein Arbeitslosentag statt von ganz Deutschland aus und hier wurde ein großer Teil des Geldes von den zwei Breslauer Delegierten für ihre persönlichen Vergütungen ausgegeben.

Seit Hand der damalige unehrliche Erwerbslosenrat vor dem

Schöffengericht. Es war Klage erhoben gegen den Arbeiter Alfred Koschate, den Steinkehrer Artur Berg, den Arbeiter Paul Smolarczik und den Revisor Georg Schleg wegen Unterschlagung. Untreu, Geherei und Betrug. Koschate hatte das Geld in Verwahrung und hat einen großen Teil für sich verdammt; Berg soll 1650 Mark, Smolarczik 30 Mark und Schleg 3800 Mark abbekommen haben; letzterer wird auch zur Haft gelegt, den Eisenbahnstabus betrogen zu haben. Koschate und Schleg waren als Delegierte in Berlin und hier soll Koschate das Geld mit vollen Händen ausgegeben haben.

Da in der Verhandlung einige Widersprüche nicht aufgeklärt werden konnten, trat Verlesung ein, aus noch einige weitere Zeugen zu laden.

**Tatfrage.**

Am 20. November sollte vor dem hiesigen Schwurgericht gegen den Staatsanwaltschafts-Obersekretär Kurt Sinnig aus Göschitz wegen Tatfrage verhandelt werden. Der Angeklagte hat durch seinen Verteidiger ein Attest einreichen lassen, daß er schwer erkrankt sei; infolgedessen mußte die Verhandlung abgelehrt werden.

**Wasserstand**

nom 3. Dezember 1921.

Kattbör	1.17	Breslau (Ober-Pegel)	...
Strampig	0.81	„ (Unter-Pegel)	...
Kösl	0.40	Tröben	...
Wrieg (Kraftstation)	1.48	Rastlau (Ober-Pegel)	...
Kohnewitz	0.90	„ (Unter-Pegel)	...
Wettmündung (Ober-Pegel)	3.20	Dahmsdorf	...
Wettmündung (Unter-Pegel)	1.20	Wasserstände	+0.5

**Familiennachrichten**

Am 30. November verschied  
**Herr Ernst Ephraim**

Wir beklagen den Heimgang des allzufrüh Dahingegangenen, der uns lange Jahre ein fürsorglicher, stets hilfsbereiter Chef war. 9371

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Hansfrau  
der Firma Messow & Waldschmidt  
G. m. b. H.

Nach langjähriger ärztlicher Tätigkeit, darunter 3-jähriger Spezialambulanz (Gench. Spezial-Abt. Allerb. Hlgen-Hospital Breslau) habe ich mich als

**Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten**  
**Licht- u. Röntgenbehandlung**

eingeregisterter. Sprechst. 12-17, 4-7, Sonntag 11-1.

Privat- und Kassensprech.

**Dr. med. H. Drescher 2927**  
Breslau 2, Gumbertstraße 4. Tel. Ring 7744.

Nach 8-jähriger allgemein-ärztlicher und spez. ärztlicher Tätigkeit, unter 3 Jahren als Assistent an der Universitäts-Klinik für Haut- u. Geschlechtskrankheiten (Prof. Dr. Prof. Jankowsky) habe ich mich als

**Facharzt für**  
**Haut- und Geschlechtskrankheiten,**  
**Röntgen- und Lichtbehandlung**

eingeregisterter.

**Dr. Franz Bacher,**  
Gartenstraße 65,

zwischen N. u. Schweinitz- und Neudorfstr.

Sprechst. 9-12, 4-6. Sonntag 11-12.

Auch Kassensprech. Fernspr. Ring 3974.

Habe mich **Pankstraße 21a** als

**praktischer Arzt**  
niedergelassen und habe Sprechstunden:  
Werktag von 8-9 vorm. und 3-4 nachm.  
Sonntags 9-10. Fernsprecher Ring 6042

**Dr. med. Hans-Gery Subath**  
Ich betriebe mich an der Kassensprechst. und bin zur alten Kasse zugelassen.

**Zähne, Piomben**  
Anfertigung von 4 Mark an. 2921  
In der neuen Hlgen-Schmerzloses Zahnziehen

**R. Barthelt** **Praktische Zahnärztl. Nr. 1**

**Trauer-Bazar**  
für Damen und Mädchen

**Dr. Centower** **Spezial-Prakt. 7-10**

**Goldene Trauringe**  
nach Gewicht  
Anfertigung  
**Albert Müller**  
Schweinitzstraße 26  
Geöffnet 1921. — Tel. Ring 3922.

**Spezialambulanz u. Zahnklinik**  
Sprechst. 11-12. — Sonntag 10-11. Fernspr.  
Spezialambulanz an der Speckhansstraße 26  
Spezial-Prakt. an der Speckhansstraße 26  
Spezial-Prakt. an der Speckhansstraße 26

*Elegante Damenwäsche in bekannt guter Ausführung*

*Durch rechtzeitigen Einkauf grosser Posten Waren erstklassiger Qualität sind wir in der Lage, bis auf weiteres noch zu*

*Modernste Herrenwäsche in allen Preislagen*

**sehr vorteilhaften Preisen zu verkaufen.**

Wir möchten unseren geehrten Kunden empfehlen, den

**Weihnachts-Bedarf**  
schon jetzt decken zu wollen.

**Julius Henel v. C. Fuchs**  
Spezial-Wäsche-Versand- und Ausstattungshaus

Gegründet 1780  
Am Rathaus 27 Breslau Am Rathaus 27

**Verloren!**  
Auf dem Wege Gr. Neumarkt, Bernauerstraße bis Gabelstraße 1100. — 1/2 Monatsgehalt verlohren. Geg. Belohnung abgeg. Kessch, Gabelstr. 2.

**Mutter und Kind**  
von Georg Sticker  
Die man heisse Gegenstände mit Kindern behandeln kann.  
Gebunden 1.50 Mark.  
**Buchhdlg. Volkswacht,**  
Gartenstr. 1, Postfach 100, Breslau.

**Zu kaufen!**  
**Alt-Metalle**  
Kupf. u. Zinn abgeh. Preis 200.  
Otto, Kohlenstr. 8.  
**Fledermaus,** aber im Kauf gesucht. Off. m. Postamt. H. 252 an die Exp. d. Bl.

**Zum Verkauf**  
Gr. Markt, Jülicher gch. 1. verlohren. **Wiederhol. Neue Taschenstr. 19.**  
**Eleg. Wabenzug**  
Cottoman, gestirnte, 7000. Raglan verlohren! Schöneberg. Goldene - Madegasse 27.  
**Nähmaschinen**  
**Rundschiffchen**  
für Schneider:  
• Renette  
• Käherianen  
• Weingärtner  
• Gemittengebrach  
auch i. modern. geschm. Verloren u. Gehört. Empfehle in sehr großer Auswahl. Auf Wunsch Leihgabe.  
**Isach Schüssler, Breslau**  
Kaiserstr. - Wilhelmstr. - Straße 4  
Rein Laden. Nur 1. Etage.

**Anzüge Schlüpfer**  
in noch ganz enormer Auswahl und billigen Preisen, da Selbstherst.  
Verkauft aus der Werkstatt direkt an Private.  
Wille, Ed. Schubert  
43 Klosterstr. 43

**Arbeitsmarkt**

**Schneider**  
und Schützen, Kleider und Herren-Paletts  
Leit. L. u. I. für deutsche Herstellung  
**Katham Steinitz, Markt 65 G.I.**

**Schneider**  
und Schützen, Coats, Cocos und Gebreche genest.  
**Katham Levy, Leuchterstr. 51.**

**3 Röhre, selbständige**  
**Monteure**  
in auch Schmelzbehälter  
1 selbständige, selbständige  
weiter selbständige. Röhre bei  
**H. Hugo Schmitt**  
Markt 12, Gumbertstraße 21, I.

**Monteure**

**4-6 gute Tischler**  
für Heizungs- und sanitäre Anlagen  
Nicht selbständig arbeit., sonst, selbständig  
**Schleppitzki & Co., Neue Taschenstr. 19**

**Geätzte Strohhutnäherinnen**  
für alle Geschäfte auf Wunsch stellt sofort ein  
**Katham Steinitz, Markt 65 G.I.**

**Westernnäherin**  
Katham Steinitz, Markt 65 G.I.  
**Monteure**  
Katham Steinitz, Markt 65 G.I.

**Monteure**

**4-6 gute Tischler**  
auf Zeichnung, für nur prima Möbel, bei höchstem Lohn sofort gesucht. 9021

**Erfahrener, lediger Sämschgerber**  
der auch gute Kenntnisse in der Lederberei. besitzt, sich nach Offentl. sucht. Rücktritt nach nur auf erste Kraft. Gef. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter L. L. 666 an Ala-Kassenschein & Vogler, Königsberg Pr., richten.

**Einrichterin**  
welche auch im Zeichen und Raumrechnen firm ist. — Nur Damen, die schon in ähnlicher Position mit Erfolg gearbeitet haben, wollen Bewerbungen mit Bild und Gehaltsansprüchen einreichen an  
**S. Guttentag**  
Breslau 1, Altesdorferstraße 5, I. bis III. Etg.







# Für den Weihnachts-Fisch!



Wäsche-Garnitur aus mittelfeinem Wäsetuch mit haltbar. Sticker-Ansatz und Hohlabtverzierung  
Taghemd 68.50  
Nachtkleid 68.50

- Sportbluse** aus gestreift. waschbaren Sportflanel, halstfrei oder geschlossen zu tragen. Eigenes Fabrikat . . . . . **85.—**
- Bluse** Schlupfform, aus reinwollen. Damentuch mit reicher Kurbelsäckerei, mittelblau oder dunkelgrün. Eigenes Fabrikat. . . . . **150.—**
- Bluse** Schlupfform, aus reinwollenem Trikot in vielen Farben, Ränder mit bunter Wollhäkel . . . . . **210.—**
- Morgenjacke** aus gut. Lammfellstoff mit Kurbelsäckerei und Stoffschürze . . . . . **95.—**

- Sportgarnitur** für Damen (Jacke und Mütze) aus reiner Wolle gestrickt, mit abstechenden Rändern. Reiche Farbauswahl . . . . . **425.—**
- Unterrock** aus gutem Halbtuch mit plüsiertem Volant, in vielen Farben . . . . . **54.—**
- Unterrock** aus reinwollenem Tuch mit reicher Säumch.-Verzierung u. Pisseekräuschen. Reiche Farben-Auswahl . . . . . **135.—**
- Seiden-Unterrock** aus guter weicher Taftseide m. breit. geriechener Krause u. Zierstepperei. in hellen modernen Farben, . . . . . **225.—**



**Morgenkleid** aus wolleuer Lammfellstoff, grau, weinrot oder dunkelblau; Kragen u. Ärmel mit abstech. Tuchbesatz. Halstfrei od. geschloss. zu tragen. **165.—**

**Besonders vorteilhaftes Angebot!**  
**Sportgarnitur für Knaben u. Mädchen** bestehend aus Sweater, Mütze, Schal, Gamaschen und Fäustel. Reinwollens, kräftige Qualität, elastisch gestrickt mit gerauhten Rändern. Grün mit tabakfarbigem, tabakfarbig mit grünem | Lge. 45 cm **235.—** Lge. 50 cm **255.—** Lge. 55 cm **275.—** Lge. 60 cm **295.—**

**Schürzen, Taschentücher, Krawatten, Kragenschoner usw.**  
In reicher Auswahl

## Leinwand Bielschowsky

Nikolaistraße **BRESLAU** Ecke Herrenstraße

Eier sind teuer, darum nehmen Sie

**Dr. Oetker's**  
**Milch-Eiweiß-Pulver**  
mit Triebzusatz  
2-3 Eiereis  
für Pfannkuchen, Knie- Kuchen, Torten

**Zweckmäßige Weihnachts-Geschenke**

Meine großzügig angelegte Abteilung **Kleidung für Knaben u. junge Herren**

**Minderbemittelte!**  
Serie I der Anzug **225.—** Mark  
Partie-Warenhaus „Groß“  
Adalbertstraße 21.

**Kreuzberger**  
Reuschestr. 7  
Schlesfens größtes Spezialhaus.

**Frauen**  
und Mädchen keine Sorge bei Ausbleiben und Störung der Monatsregel  
Rübiger, Breslau 13  
Auguststraße 146, III., Danzigstr.

**Grammophone Schallplatten**  
Hollandwäbchen - Forget me not - Wenn Liebe erwacht - Eine kleine Freundin - modernste Tanzplatten-Aufnahmen von Marek Weber - Kompositionen von Caruso, Hempel, Jadowker, Pannier, Orlegin, Schwarz, Tit a Ruffo usw.  
Albert Jeske  
Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 89,  
Eck am Stiegarer Platz  
Elektrische Linie 5 und 6  
Fernsprecher Ohle 203

**Preußische Lotterie**  
Glänzende Gewinnaussichten.  
in günstigsten Falle 2 Hauptgewinne zu  
**1 1/2 Millionen Mark**  
in allen 5 Klassen 275000 Gewinne von zusammen

**172 Millionen 116 666 Mk.**

Haupttreffer:		Lospreis	
2 x 750 000 Mk.	5 x 25 000 Mk.	100 000	100 000
2 x 250 000	15 x 10 000	50 000	50 000
4 x 100 000	30 x 5 000	25 000	25 000
6 x 50 000	60 x 2 500	12 500	12 500
2 x 175 000	120 x 1 250	6 250	6 250
2 x 150 000	240 x 625	3 125	3 125
2 x 125 000	480 x 312	1 562	1 562
6 x 100 000	960 x 156	781	781

**Ziehung der 1. Klasse 20. und 21. Dezember 1921**  
**20 Millionen Mark**  
Wir empfehlen schon jetzt Losentwürfe, ebenso Bezahlung für alle 5 Klassen (für Answärtige Zahlung auf Postcheck) gegen zahl. Gewahrsamschein. Spare Zeit, Geld und schmeiß vor Verlust.  
**Städtische Lotterie-Einnahmer in Breslau:**

Bock	Lehrer 10	Mohr	Lehrer 10
Böhm	Lehrer 10	W. P. P. P.	Lehrer 10
Böhm	Lehrer 10	W. P. P. P.	Lehrer 10
Böhm	Lehrer 10	W. P. P. P.	Lehrer 10
Böhm	Lehrer 10	W. P. P. P.	Lehrer 10

**Festgeschenke**  
Toilette-Artikel  
Parfümerien  
Toilette-Seifen  
Wachsstöcke, Baumkerzen  
**Rudolph Ballhorn**  
Seifen- und Parfümerien-Fabrik  
8 Verkaufsstellen am Platze.

**Möbel!**  
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen.  
**Karsunsky & Co.**  
Karsunsky Str. 2, I.

**Albert Marcus**  
(95 Hof-Bazar)  
Ring 51 Ring 52  
partiere und 1. Etage  
alt 1 Galanteriewaren  
Geschenkartikel  
alt 2 Wirtschaftswaren  
alter Art  
alt 3 Lederwaren  
alt 4 Spielwaren  
größte Sortimente  
**Spielwaren-Ausstellung**  
Ist sehenswert!  
**Albert Marcus**  
(95 Hof-Bazar)

**Möbel**  
M. Eislinger  
Friedrich-Wilhelmstr. 12, L  
am Wapplatz.

**Joppen**  
Herren 215 Mk.  
Burschen 205  
Knaben 150  
**Anzüge**  
von 250 Mk. an.  
Winkler, Adalbertstr. 16.

**Hinfongessenz**  
Chemische Fabrik, 4733  
Breslau X, Berderbleiche 2.  
General-Verteiler:  
**Rud. Göbel & Co.**  
Breslau III.



Gewerkschaftsbewegung. Die Reichsbahn und ihre Gegner.

Angriff und Abwehr. In der 'Vossischen Zeitung' vom 25. Oktober d. J. wurde unter dem Titel 'Zusammenbruch des Verkehrsapparates' ein Artikel veröffentlicht...

Das es bei dieser Gelegenheit ohne die üblichen Angriffe auf das Personal nicht abgeht, ist selbstverständlich. So hat der Verkehrsminister...

In der 'Deutschen Tageszeitung' vom 14. Oktober d. J. beschäftigt sich der Unterstaatssekretär a. D. Franke ebenfalls mit der Zukunft der Reichsbahn...

1. Das Schloßanlagen der Betriebe mit entbehrlichem Personal. 2. Das Verschleßen von Ausgaben ohne Deckung...

Wir sehen, daß Franke, genau wie die Vertreter der Industrie, auch hier die Personalfrage in den Vordergrund stellt. Er plädiert ganz besonders für das Privatbahnsystem...

Das Koalitionsrecht von bürgerlicher Seite als Gründe für die schlechte Finanzlage der Reichsbahn angeführt werden, sind mir ja gewohnt. In der 'Täglichen Rundschau' stellt Jurinca...

Die Sozialistische Arbeiterpresse hat sich in der Abwehr der langwierigen Angriffe der Kapitalisten sehr gut bewährt. Auch die Eisenbahner haben teilweise sehr geschickt in den Kampf eingegriffen...

Die Auswanderung der Reichsbahn durch die Schwerindustrie ist allgemein bekannt. Von dem Fehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 15,6 Milliarden entfielen schätzungsweise rund 10 Milliarden auf die fabelhafte Steigerung der Materialpreise...

Die sozialistische Arbeiterpresse hat sich in der Abwehr der langwierigen Angriffe der Kapitalisten sehr gut bewährt. Auch die Eisenbahner haben teilweise sehr geschickt in den Kampf eingegriffen...

Die Auswanderung der Reichsbahn durch die Schwerindustrie ist allgemein bekannt. Von dem Fehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 15,6 Milliarden entfielen schätzungsweise rund 10 Milliarden auf die fabelhafte Steigerung der Materialpreise...

Die Auswanderung der Reichsbahn durch die Schwerindustrie ist allgemein bekannt. Von dem Fehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 15,6 Milliarden entfielen schätzungsweise rund 10 Milliarden auf die fabelhafte Steigerung der Materialpreise...

Die Auswanderung der Reichsbahn durch die Schwerindustrie ist allgemein bekannt. Von dem Fehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 15,6 Milliarden entfielen schätzungsweise rund 10 Milliarden auf die fabelhafte Steigerung der Materialpreise...

Die Auswanderung der Reichsbahn durch die Schwerindustrie ist allgemein bekannt. Von dem Fehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 15,6 Milliarden entfielen schätzungsweise rund 10 Milliarden auf die fabelhafte Steigerung der Materialpreise...

Die Auswanderung der Reichsbahn durch die Schwerindustrie ist allgemein bekannt. Von dem Fehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 15,6 Milliarden entfielen schätzungsweise rund 10 Milliarden auf die fabelhafte Steigerung der Materialpreise...

Die Auswanderung der Reichsbahn durch die Schwerindustrie ist allgemein bekannt. Von dem Fehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 15,6 Milliarden entfielen schätzungsweise rund 10 Milliarden auf die fabelhafte Steigerung der Materialpreise...

Die Auswanderung der Reichsbahn durch die Schwerindustrie ist allgemein bekannt. Von dem Fehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 15,6 Milliarden entfielen schätzungsweise rund 10 Milliarden auf die fabelhafte Steigerung der Materialpreise...

Die Auswanderung der Reichsbahn durch die Schwerindustrie ist allgemein bekannt. Von dem Fehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 15,6 Milliarden entfielen schätzungsweise rund 10 Milliarden auf die fabelhafte Steigerung der Materialpreise...

Die Auswanderung der Reichsbahn durch die Schwerindustrie ist allgemein bekannt. Von dem Fehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 15,6 Milliarden entfielen schätzungsweise rund 10 Milliarden auf die fabelhafte Steigerung der Materialpreise...

Die Auswanderung der Reichsbahn durch die Schwerindustrie ist allgemein bekannt. Von dem Fehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 15,6 Milliarden entfielen schätzungsweise rund 10 Milliarden auf die fabelhafte Steigerung der Materialpreise...

Die Auswanderung der Reichsbahn durch die Schwerindustrie ist allgemein bekannt. Von dem Fehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 15,6 Milliarden entfielen schätzungsweise rund 10 Milliarden auf die fabelhafte Steigerung der Materialpreise...

Die Auswanderung der Reichsbahn durch die Schwerindustrie ist allgemein bekannt. Von dem Fehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 15,6 Milliarden entfielen schätzungsweise rund 10 Milliarden auf die fabelhafte Steigerung der Materialpreise...

Die Auswanderung der Reichsbahn durch die Schwerindustrie ist allgemein bekannt. Von dem Fehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 15,6 Milliarden entfielen schätzungsweise rund 10 Milliarden auf die fabelhafte Steigerung der Materialpreise...

Die Auswanderung der Reichsbahn durch die Schwerindustrie ist allgemein bekannt. Von dem Fehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 15,6 Milliarden entfielen schätzungsweise rund 10 Milliarden auf die fabelhafte Steigerung der Materialpreise...

Die Auswanderung der Reichsbahn durch die Schwerindustrie ist allgemein bekannt. Von dem Fehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 15,6 Milliarden entfielen schätzungsweise rund 10 Milliarden auf die fabelhafte Steigerung der Materialpreise...

Aus der Provinz Schlesien. Beamte! Lehrer!

Der unterzeichnete Bezirksvorstand beruft zu Sonntag, den 18. Dezember 1921, vormittags 9 Uhr, eine Beamten- und Lehrer-Konferenz...

für alle der Sozialdemokratischen Partei angehörenden Beamten und Lehrer des Bezirks Mittelschlesien nach Breslau ein. Tagungsort ist die Aula der Viktorialhale, Blücherstraße 9-13.

Tagesordnung: 1. Beamtenrecht und Verwaltungsreform. Referent: Geheimrat Falkenberg.

2. Das Beamtenrätegesetz. Referent: Reichstagsabgeordneter Max Seppel.

3. Organisation und Agitation. Referent: Parteisekretär Karl Wasche.

Die Zahl der Delegierten ist nicht beschränkt. Die Kreise und Ortsgruppen können nach Belieben Delegierte entsenden. Die Kosten für die Delegation trägt die Ortsgruppe oder der Delegierte selbst.

Es werden aber alle Ortsgruppen aufgefordert, die parteigenösslichen Beamten auf diese Tagung aufmerksam zu machen, sie anzusprechen, zu derselben zu gehen und ihnen nach Kräften beihilflich zu sein.

Alle Delegierten müssen ihr Mitgliedsbuch mitbringen und im Besitz eines Ausweises sein, der den Ortsgruppenstempel und die Unterschrift des Ortsgruppenleiters tragen muß. Anmeldebücher zur Konferenz sind bis spätestens Montag, den 12. Dezember einzureichen.

Auf Beamte und Lehrer zu dieser Tagung! Der Bezirksvorstand. J. A. S. Schölich, E. Janotta.

Das Tagungsort ist vom Hauptbahnhof sowie vom Freiburger Bahnhof mit den Linien 7 und 8 der Strassenbahn zu erreichen. Vom Odetorbahnhof nur 8 Minuten zu Fuß.

Beamte vor die Front!

Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei ruft die gesamte sozialdemokratische organisierte Beamten- und Lehrerschaft des Bezirks Breslau zu einer Konferenz, die am Sonntag, den 18. Dezember hier in Breslau stattfinden soll, auf.

Die Sammlung der Beamtenschaft in der Sozialdemokratischen Partei, als der einzigen Partei, die für die Arbeitnehmerschaft im Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverhältnis in Frage kommt, ist ein bringendes Gebot der Stunde.

Gerade die Beamtenschaft, die in der Ära des wilhelminischen Obrigkeitsstaates politisch und wirtschaftlich rechtlos gehalten wurde, wird die Notwendigkeit, sich einer Partei anzuschließen, der die Zukunft gehört, nicht vermissen können.

Was droht den Beamten bei solcher Umstellung? I. Aufhebung der erworbenen Rechte der Beamtenschaft. II. Abbau des Berufsbeamtentums.

Nun ist es interessant, festzustellen, welche Parteien hinter den unerfülltesten Forderungen der Industriegewerkschaften stehen. Das sind natürlich die politischen Parteien, die von den Kreisen der Schwerindustrie finanziert werden.

Das ist die 'Deutsche Volkspartei' und die 'Deutschnationale Volkspartei'. Sie schöpfen aus den Geldschranken der Stinnes, Krupp und der anderen, die ihnen ihre Propaganda und ihre Wahlkosten bezahlen.

Die Parteien sind, wenn ihre Geldgeber winken, bereit, die geforderte beamtenfeindliche Politik zu machen. Zuerst ja noch recht vorsichtig, denn tausende von verblendeten Beamten gehören ihnen noch an.

Gewiß sind auch noch zehntausende von Beamten Wähler der 'Helferlich'- oder der 'Sinnlos'-Partei die jetzt die Eisenbahngeschäft machen wollten und die darf man nicht zu deutlich vor den Kopf stoßen, sonst lagern sie die Gefolgschaft auf.

Aber haben sie erst auf den Krüden der kurzzeitigen Beamtenschaft wieder die politische Macht erreicht, dann wird der preußische Junker, Arm in Arm mit den Finanz- und Industriemagnaten unbarbarisch wieder die Peitsche gegen die Beamtenschaft schwingen.

Kann und darf der Beamte solchen politischen Parteien angehören? Nein! Niemals, denn dann wäre er sein eigener Feind. Dann ist er der Totengräber seines Berufs und seiner Familie.

Aber in dieser Zeit des Werdens und Ringens um die politische Macht im Staate schädigt auch der Beamte sich, seinen Beruf und seine Familie schwer, der unpolitisch bei Seite steht.

Der Beamte muß sich auf alle Fälle einer starken politischen Partei anschließen. Diese Notwendigkeit haben viele zehntausende erkannt und haben sich der allein für alle Beamten in Frage kommenden Partei angeschlossen.

Über noch hunderttausende von Beamten politisch indifferent bei Seite. Diese Gleichgültigen sind die Wegbereiter der Reaktion. Diese Schölinge an dem Aufstieg der eigenen Klasse, die auch Hindernisse an der Gesundung unseres Vaterlandes sind, gilt es aufzurütteln und aufzuklären.

Das ist eine ungeheuer wichtige Arbeit, die in allererster Linie von den der Partei bereits angehörigen Beamten geleistet werden muß.

Dazu soll uns der Beamtentag am 18. Dezember 1921 neue Waffen liefern. Die Zeit ist bitter ernst, ohne die Beamtenschaft keine Sicherung der Republik, keine Demokratisierung der Verwaltung, das aber ist notwendig, um unser Deutschland wieder aufzubauen. Deshalb Beamte vor die Front!

Winter im schlesischen Gebirge.

Der Schlesische Verkehrsverband schreibt uns: Die erwarteten neuen Schneefälle sind bisher nur teilweise und spärlich niedergegangen. Doch sind die Schneeverhältnisse in den schlesischen Hochgebirgen so, daß sowohl Kobel, wie Skisport gut betrieben werden kann.

Die Schneehöhe im Riesengebirge, wo der Schnee auf dem Kamme noch über einen halben Meter hoch liegt. Schreiberhau meldet bei 10 Grad Kälte 12 Zentimeter Schneehöhe, Sonnenstein, Frostwetter. Krumbühl bei 12 Grad Kälte, 10 Zentimeter Schneehöhe, Kobel- und Skiläufer gut. Im Gullengebirge und Gläser Gebirge liegt der Schnee stellenweise sehr hoch, die Schneehöhe ist jedoch nicht gleichmäßig.

Dagegen reicht die Kobelbahn am Gläser Schneeberg auf der Bergkette Himmter ins Tal. Vom Gläser Schneeberg werden 6 Grad Kälte, schönes Wetter und gute Aussicht gemeldet. Auf dem Zobtenberg ist nach Schneefall heute klares Winterwetter eingetreten.

dem Zobtenberg ist nach Schneefall heute klares Winterwetter eingetreten. Bei 2 Grad Kälte prangen die Bäume im Raubzelle. Die Schneehöhe reicht bis zur Apothekeralbe, Schneehöhe 8 Zentimeter, gute Kobelbahn bis zum Kriemhildensplatz, von da bis zur Apothekeralbe weniger gut. In Reinerz steht ein gut gepflegter Eisplatz auf dem Dengler-Teich in Größe von über einen Hektar Sportliebenden zur Verfügung.

Wörsberg. Brandstiftung. In Mittel-Probstham brannte das dem Häusler Hermann Bedt gehörende Wohnhaus mit Scheune bis auf die Umfassungsmauern nieder. Während es mit großen Mühen gelang, das Vieh aus dem Stalle zu retten, war es nicht möglich, von den großen Erntevorräten irgend etwas zu retten. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

Konzerte.

Zweites volkstümliches Symphoniekonzert. Als Lütz am 20. Februar 1855 sein erstes Klavierkonzert in Es-dur, auf dessen Hauptmotiv er die Worte: 'Das verbleibt ihr alle nicht!' zu singen pflegte, zur ersten Aufführung brachte, äußerte sich der begeisterte Apostel des Weimarer Kreises, Peter Cornelius, also: 'Hier verhält sich das Soloinstrument zum Orchester nicht wie eine ältliche Hausfrau, die eine Gesellschaft von Dummköpfen zum Tee einlädt, um unter ihnen mit ihrem Geist zu plänceln; das Klavier gleicht hier vielmehr einem gealterten und lebensfreudigen Fürsten, der sich mit einem geistvollen und gebildeten Hofstaat umgeben hat, und nun bald mit seinem alten Minister (Jagott) von wichtigen Geschäften sich unterhält, bald seinem tapferen Heere (Violinen) heiße Schlachten ins Gedächtnis ruft, bald einige schalkhafte Worte an die Hofdamen (Flöte, Klarinette) richtet, ohne daran den geringsten Anstoß zu nehmen, wenn ein Page (Triangel) beißendendlich sich in die Unterhaltung zu mischen wagt.'

Die Phantasie des guten Cornelius in allen Ehren, aber uns erscheint heute die Unterhaltung dieses Hofstaates gar nicht mehr so geistvoll, im Gegenteil gähnt hinter diesem, im Simultaneum sprühenden Blendwerk höflich etikettierter Phrasenologie laienhafte Leere, maskenhafte Hohlheit. Alice Hajler-Landolt plusterte die weissen Jüge des mumifizierten Antlitzes auf, ohne die verräterischen Fältchen und damit die Erschlaffungs-symptome retouchieren zu können. Eine herrliche Kraft hätte die künstliche Spannung vielleicht verstärken können. Was Alice Hajler-Landolt bot, war nach Seite der Technik hin tadelloser und bewundernswert. Einen heiligen Rapport herzustellen, ist aber nahezu ein Ding der Unmöglichkeit. In triebfrähtigen Musikantentum führte Tschaikowskis fünfte Symphonie. Man wußte sich mit unerfütterlicher Wollust in diesem mit Humilierenden und narzotischen Mitteln erzeugten Nervenrausch. Mancher Zug kann vielleicht noch aufpeitschernder, noch sinnlich erregender aufspringen, doch muß man der Leistung des Orchester-Bereins unter Hermann Behrs Direktion die rühmliche Wieder-gabe der Ouvertüre zum Sommertraum mitinbegriffen, reichlich verdiente Anerkennung zollen.

Konzert der Sängervereinigung Sängerkreis 1, Deutsche Eiche, Concordia. Von dem Konzert der vereinigten drei Gesangvereine konnte ich nur den ersten Teil hören, aber der hierdurch vermittelte Eindruck genügt wohl zu der Feststellung, daß der Dirigent Erich Buttke von dem löblichen Ehrgeiz befeuert ist, den musikalischen Sinn der ihm anvertrauten Männer durch das Beste auf dem Gebiet der Männerchorliteratur zu fördern und zu veredeln, sowie die geistliche Beherrschung so weit zu fördern, daß sie ohne Ver-sagen in den Dienst sinnvoller Ausdrucksdarstellung zu stellen ist. Erich Buttke hat seine Sänger zu einem weichen Anschlag erzo-gen, man merkt es ihnen aber noch an, wie schwer er ihnen fällt. Die gesamte Chororganisation ist noch nicht mit maßvoller Sicher-heit auf den lockeren Stimmbandstand eingestellt, so daß dem Ohr zeitweilig die Kontrolle über die exakte Tonhöhe zu ent-gleiten droht. Daher treten noch gelegentlich Schwankungen in der Intonation auf, die aber nicht auf Unmusikalität zurückzuführen sind, da bei kräftiger Tongebung die Tonlinie haarförmig getroffen ist. Auf die Herausarbeitung dynamischer Nuancen hat Erich Buttke großes Gewicht gelegt, und die Freude an der imponanten Schallmasse des vollen Klangkörpers mag ihn gern und oft ver-leiten, das Tuttiregister zu ziehen.

Als Klavierspieler bewies Erich Buttke in dem B-dur-Imromptu von Schubert eine saubere und flüssige Technik, die es ihm ermöglicht, das zarte Profil dieser Klavierpassage in liebe-vollen Zügen nachzuzeichnen. Nur sollte Erich Buttke auf etwas mehr Beherrschung des mimischen Ausdrucks beim Spielen sowie der körperlichen Bewegungen beim Dirigieren Wert legen und das unhöfliche Einfallen der Knie zu vermeiden suchen.

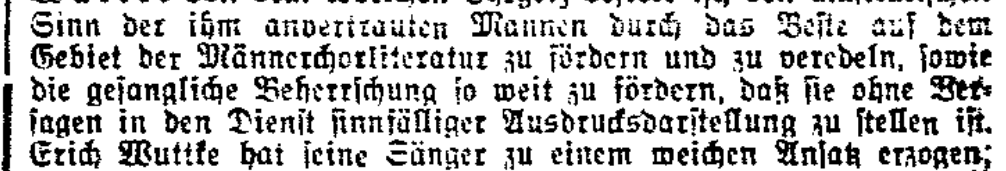
Unjere Valuta. Es wurden an der Berliner Börse gezahlt: 2.12. 1921

Table with exchange rates for various currencies: 1 amerikanischer Dollar, 1 englisches Pfund, 1 französischer Franc, 1 holländischer Gulden, 1 Schweizer Franken, 100 österreichische Kronen, 1 scheidische Krone, 1 dänische Krone.

Bereinstalender. Volksbund für neue Erziehung: Sonntag, 10. Dezember, 8 Uhr abends, Gold. Septer II.; Stadtrat Thierig über Politik und Erziehung. Freie Aussprache. Jekermann will kommen.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr! Die neue haarverweidende Rasierseife LEOSIRA ermöglicht auch bei trockenem Wetter und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Rasierseife Schmecken kann, wenn im Gebrauch, außerdem kein Wasser. Sie ist die bekannte Chlorodont-Zahnpasta kosten, enthalten Sie auch Leosira-Rasierseife. Laboratorium LEO, Dresden-N. 8.

Kraffin. Rindfleischbrühe-Extrakt ist für jede Küche unentbehrlich. Überall erhältlich.



Kein schmerzhaftes Rasieren mehr! Die neue haarverweidende Rasierseife LEOSIRA ermöglicht auch bei trockenem Wetter und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Rasierseife Schmecken kann, wenn im Gebrauch, außerdem kein Wasser. Sie ist die bekannte Chlorodont-Zahnpasta kosten, enthalten Sie auch Leosira-Rasierseife. Laboratorium LEO, Dresden-N. 8.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr! Die neue haarverweidende Rasierseife LEOSIRA ermöglicht auch bei trockenem Wetter und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Rasierseife Schmecken kann, wenn im Gebrauch, außerdem kein Wasser. Sie ist die bekannte Chlorodont-Zahnpasta kosten, enthalten Sie auch Leosira-Rasierseife. Laboratorium LEO, Dresden-N. 8.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr! Die neue haarverweidende Rasierseife LEOSIRA ermöglicht auch bei trockenem Wetter und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Rasierseife Schmecken kann, wenn im Gebrauch, außerdem kein Wasser. Sie ist die bekannte Chlorodont-Zahnpasta kosten, enthalten Sie auch Leosira-Rasierseife. Laboratorium LEO, Dresden-N. 8.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr! Die neue haarverweidende Rasierseife LEOSIRA ermöglicht auch bei trockenem Wetter und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Rasierseife Schmecken kann, wenn im Gebrauch, außerdem kein Wasser. Sie ist die bekannte Chlorodont-Zahnpasta kosten, enthalten Sie auch Leosira-Rasierseife. Laboratorium LEO, Dresden-N. 8.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr! Die neue haarverweidende Rasierseife LEOSIRA ermöglicht auch bei trockenem Wetter und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Rasierseife Schmecken kann, wenn im Gebrauch, außerdem kein Wasser. Sie ist die bekannte Chlorodont-Zahnpasta kosten, enthalten Sie auch Leosira-Rasierseife. Laboratorium LEO, Dresden-N. 8.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr! Die neue haarverweidende Rasierseife LEOSIRA ermöglicht auch bei trockenem Wetter und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Rasierseife Schmecken kann, wenn im Gebrauch, außerdem kein Wasser. Sie ist die bekannte Chlorodont-Zahnpasta kosten, enthalten Sie auch Leosira-Rasierseife. Laboratorium LEO, Dresden-N. 8.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr! Die neue haarverweidende Rasierseife LEOSIRA ermöglicht auch bei trockenem Wetter und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Rasierseife Schmecken kann, wenn im Gebrauch, außerdem kein Wasser. Sie ist die bekannte Chlorodont-Zahnpasta kosten, enthalten Sie auch Leosira-Rasierseife. Laboratorium LEO, Dresden-N. 8.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr! Die neue haarverweidende Rasierseife LEOSIRA ermöglicht auch bei trockenem Wetter und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Rasierseife Schmecken kann, wenn im Gebrauch, außerdem kein Wasser. Sie ist die bekannte Chlorodont-Zahnpasta kosten, enthalten Sie auch Leosira-Rasierseife. Laboratorium LEO, Dresden-N. 8.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr! Die neue haarverweidende Rasierseife LEOSIRA ermöglicht auch bei trockenem Wetter und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Rasierseife Schmecken kann, wenn im Gebrauch, außerdem kein Wasser. Sie ist die bekannte Chlorodont-Zahnpasta kosten, enthalten Sie auch Leosira-Rasierseife. Laboratorium LEO, Dresden-N. 8.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr! Die neue haarverweidende Rasierseife LEOSIRA ermöglicht auch bei trockenem Wetter und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Rasierseife Schmecken kann, wenn im Gebrauch, außerdem kein Wasser. Sie ist die bekannte Chlorodont-Zahnpasta kosten, enthalten Sie auch Leosira-Rasierseife. Laboratorium LEO, Dresden-N. 8.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr! Die neue haarverweidende Rasierseife LEOSIRA ermöglicht auch bei trockenem Wetter und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Rasierseife Schmecken kann, wenn im Gebrauch, außerdem kein Wasser. Sie ist die bekannte Chlorodont-Zahnpasta kosten, enthalten Sie auch Leosira-Rasierseife. Laboratorium LEO, Dresden-N. 8.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr! Die neue haarverweidende Rasierseife LEOSIRA ermöglicht auch bei trockenem Wetter und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Rasierseife Schmecken kann, wenn im Gebrauch, außerdem kein Wasser. Sie ist die bekannte Chlorodont-Zahnpasta kosten, enthalten Sie auch Leosira-Rasierseife. Laboratorium LEO, Dresden-N. 8.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr! Die neue haarverweidende Rasierseife LEOSIRA ermöglicht auch bei trockenem Wetter und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Rasierseife Schmecken kann, wenn im Gebrauch, außerdem kein Wasser. Sie ist die bekannte Chlorodont-Zahnpasta kosten, enthalten Sie auch Leosira-Rasierseife. Laboratorium LEO, Dresden-N. 8.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr! Die neue haarverweidende Rasierseife LEOSIRA ermöglicht auch bei trockenem Wetter und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Rasierseife Schmecken kann, wenn im Gebrauch, außerdem kein Wasser. Sie ist die bekannte Chlorodont-Zahnpasta kosten, enthalten Sie auch Leosira-Rasierseife. Laboratorium LEO, Dresden-N. 8.



# Beamte bei der Eisenbahn, Post, Telegraphen, Straßen- und Kleinbahn!

Sonntag, den 4. Dezember, vormittags 9 Uhr, findet in den Zentral-Ballsälen, Westendstraße 52, eine

# öffentl. Verkehrsbeamten-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Der Existenzkampf der deutschen Verkehrsbeamten.
2. Freie Aussprache.

Referent: Reichstagsabgeordneter Kollege **Theodor Kotzur**, Berlin, Vorstandsmitglied des Deutschen Verkehrsbundes.

Zu dieser Versammlung sind alle Beamten freundlichst eingeladen.

Die Beamtenabteilung des Deutschen Verkehrsbundes, Breslau.

Infolge der weiterhin stark gestiegenen Unkosten sehen sich die der Breslauer Bankier Vereinigung angehörenden Banken und Bankfirmen genötigt, bei Börsenaufträgen außer der üblichen Effektenprovision besondere **Spesen-Bauschgebühren** zu berechnen. Demgemäß wird für jeden ausgeführten Börsenauftrag, gleichgültig, ob es sich um Aktien oder festverzinsliche Werte handelt, eine **Ausführungsgebühr von 15 Mk pro Posten** belastet. Von dieser Gebührenberechnung sind An- und Verkaufsgeschäfte in deutschen festverzinslichen Wertpapieren bis zu einem Nominalbetrage von 5000 Mk. einschließlich ausgenommen.

Für die Vormerkung jedes limitierten Börsenauftrages wird ebenso wie für dessen Abänderung, Streichung oder Umwandlung in eine Bestens-Order eine **Vormerkungsgebühr von 15 Mk. pro Posten** erhoben, und zwar gleichgültig, ob es sich um Aktien oder festverzinsliche Werte handelt.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir angesichts der fortwährenden großen Belastung mit Börsenaufträgen abermals darauf hin, daß wir, wenn wir uns auch nach wie vor, soweit es irgend in unseren Kräften steht, bemühen werden, den Wünschen unserer Kundschaft gerecht zu werden, jede Verantwortung für pünktliche Ausführung von Börsenaufträgen und jedwede Haftung für sich etwa ergebende Differenzen abtönen müssen.

- Gebrüder Alexander**, Bank für Handel und Industrie, Filiale Breslau. **Robert Beil**, Kommerz- und Privat-Bank A.-G., Diskontogesellschaft, Filiale Breslau. **Doberach & Bielschowsky**, Dresdner Bank, Filiale Breslau. **Eichborn & Co.** **Max Gittler**, **Arthur Hayn**, **E. Heimann**, **Louis Hille**, **Jaffé & Co.** **Keller & Co.** **Marcus Neiken & Sohn**, Schlesischer Bankverein, Filiale der Deutschen Bank. **Schlesische Boden-Credit Aktien-Bank**, **Schlesische Landschaffliche Bank**, 4534 **Städtische Bank**, **E. v. Stein & Co. A.-G.** **v. Wallenberg Pachaly & Co.** **B. Werner**.

**Bekanntmachung!**  
Neue Höchstpreise für Brot und Semmel.  
Auf Grund des § 34 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921 und der Ausschreibungsordnung hierzu vom 26. Juni 1921 in Verbindung mit dem Reichsgesetz betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 und der hierzu erlassenen Abänderungs- und Aufhebungsbestimmungen werden mit:  
Der Höchstpreis für den Verkauf des Getreides, das aus dem von der Stadt Breslau gelieferter Mehl hergestellt wird, mit anberaumt festgesetzt:  
a) für 1 Pfund Roggenbrot auf 1,95 Mark 9378  
b) für 1 Semmel mit einem Teigeigewicht von 190 g auf 0,50 Mark.  
Die neuen Preise treten am 3. Dezember 1921 in Kraft.  
Der Magistrat.

**Ein feines Festgeschenk**  
erschien soeben:  
**Hans Gethmann**  
**Die vergifteten Paläste**  
Sonette  
Preis fein gebunden 20 Mark  
und 200. Auflage  
Es ist ein Lieb der Sehnsucht, wie schön es sein könnte, aber auch ein Bild der Wahrheit, wie erbärmlich es mit einmal ist im Leben und in der Liebe.  
In beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht, Breslau 3, oder durch den Versandhandel, D. B. D. Hamburg 5, gegen Nachnahme.

**Deutscher Bund für Recht und Wahrheit.**  
Breslau, Tauentzienstraße 6, II.  
**Volkerversammlung**  
Freitag, den 9. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saal des Konzerthauses, Gartenstraße 39 41  
**Die Wiederherstellung des deutsch. Ansehens in der Welt**  
Rechtfertigung und Anklage  
Universitäts-Prof. **D. Bornhausen**  
Deutsche und feindliche Kriegsverbrechen  
Red. Prof. **G. Rose**  
Selbsterlebtes in Avignon  
Zimmermann **Goldsammer**  
Männer u. Frauen aller Stände, ohne Unterschied der Parteien und Bekenntnisse sind eingeladen.  
Eintritt frei!

**Wir empfehlen:**  
**C. Hauptmann**  
Er und über ihn.  
Preis nur 2,50 RM.  
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtl. Kolporteurs.  
**Ausbau der Kinderfürsorge**  
durch die Gemalade von **Dr. Selma Schöberl**  
Ausweck  
Eine notwendige Schrift für Behörden und Ausschüsse, Lehrer und Erzieher, wie überhaupt für alle, die sich in der Wohlfahrtspflege betätigen.  
PREIS 2,75 MK.  
Bestellungen werden von der Exped. dieses Blattes entgegen.

**Wir empfehlen:**  
**Joh. Ferch**  
„Die Flucht vor dem Kinde“  
Preis 90 Pf.  
**Buchhandlung Volkswacht**  
Breslau, Neue Graupenstraße 5.

**Inzerate**  
erzielen in der **Volkswacht** den größten **Erfolg!**

## Die besten Weihnachtsgeschenke sind gute Bücher für unsere Kinder!

**Waldmärchen**  
von **M. Friedrichsen**  
Der Reiserod  
Der Geigenfrieder  
Die Gabe des Eremiten  
Die böse Waldfrau  
Engel Gabriels Scherz  
Josefs Erlebnisse  
Grenad Nabe  
A. von Liliencron:  
**Inns auf der Märchenfahrt nach Afrika**  
mit Bildern von Anna Noel H. 3.—  
**Meister-Erzählungen**  
ausgewählt für die Jugend von Joh. Henningsen.  
Englische Dichter und Beiträge von **R. Kipling**, **Bret Harte**, **G. A. Pol**, **O. Wilde**, **M. Wilkens** u. A.  
Schöner nur RM. 6.50.  
Französische Dichter und Beiträge von **A. Daudet**, **Jal. Claretie**, **F. Coppée** u. A.  
Schöner nur RM. 6.50.

**Die Meister des Märchens**  
mit schönen Bildern.  
**Ludwig Tieck**: Der Runenberg, Die Eifen und andere Märchen.  
**E. M. Arndt**: Der Schlantönig, Der starke Hans und andere Märchen.  
**Wilh. Hauff**: Zwergnase, Die Geschichte Almasors und andere Märchen.  
**Cl. Brentano**: Godel, Sidel u. Gadeleien und andere Märchen.  
**E. T. A. Hoffmann**: Ruß'nader u. Kaufs-König.  
**E. M. Wieland**: Dschinnistan, der Stein der Weisen und andere Märchen.  
**A. v. Chamisso**: Peter Schlemihls wunderbare Geschichte.  
**August Kopisch**: Märchen in Bergen mit Buchschmuck von Carl Michallet.  
Schön gebunden, jeder Band nur RM. 3.—  
**Karl May**:  
**Der Raperkapitän**  
nur RM. 1.50.  
**Bilderbücher** von 1.— RM. an.  
**Papp-Bilderbücher** von 2.— RM. an.


**Volkswacht-Buchhandlung**  
Breslau 3, Neue Graupenstraße 5/7.

**Kaufmännische Privat-Anstalt Strelowicz**  
Inn. F. Strelowicz, Breslau, Westendstraße 52, II. Etage.  
Spezialgeschäft für alle Arten von Wechseln, Kontokorrenten, Kassenbuchführung, Bilanzierung, Steuerberatung, etc.

**Geschlechtskranke**  
Spezialarzt **Dr. Rosenbaum**  
Krausen, Gellertstraße 41.  
Sonntags 10-12  
Mittwoch keine Sprechstunden

**Das Räderwerk**  
des Wirtschaftslebens hat nur ein Mittel zum Fortschritt durch die neue Technik.

**Deutsche Volkswirtschaft**  
Die Erklärung von jeder Seite auf die Welt.  
4 Teile, 12 Bände, je 200. 12.000 Mk.  
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kolporteurs entgegengenommen.

**Wecker Seife**  
Seibend weißt: Wecker Seife  
Gefühl: Sparsamkeit!  
  
Sind wir nicht glücklich?  
So ist's nicht!

**Wahrung!**  
Gutes, preiswertes in pr. Qualität zu sehr billigen Preisen, unverändert Qualität.  
**Waldemar L. Heiser**  
Graupenstraße 5.

**In Weizenmehl**  
Preis nur 5 Mk.  
Müllerei **Waldemar L. Heiser**  
Mühle Kaiserstraße 12.  
Schlafzimmer  
1. Bettzimmer, 1. Kuchenschrank, 2. Kuchenschrank mit Backofen u. Ofen, 2. Kuchenschrank, 2. Schrank, Kommode, Tisch 4000.  
M. Heiser, Kaiserstraße 12.

**Parteienliste**  
Kaufmännische Privat-Anstalt, Westendstraße 52, II. Etage.  
Kaufmännische Privat-Anstalt, Westendstraße 52, II. Etage.  
Kaufmännische Privat-Anstalt, Westendstraße 52, II. Etage.

**Volkswacht**  
Der Fortschritt der Welt ist die Vorbedingung für den Fortschritt der Menschheit.  
**VORWARTS ALMANACH**  
1922  
In diesem Almanach sind alle wichtigen Ereignisse der Welt, die in den letzten Jahren geschehen sind, in einer leicht verständlichen und interessanten Weise dargestellt.  
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kolporteurs entgegengenommen.







# Weihnachts-Verkauf - Weissenberg & Brauer

für Festgeschenke besonders geeigneter, zeitgemäß preiswerter Artikel  
 Weißwaren - Neuheiten: Unvergleichliche Auswahl in modernen Kragen und Jabots. Straußfeder - Halsrüschen - Handschuhe - Strümpfe  
 Schleier - Kopfschals - Kragenschoner - Haarschleifen - Haarbänder - Krawattenbänder - Wäschebänder - Lautenbänder - Brokatbänder

## Weihnachts-Verkauf

Filzhüte 100.—, 75.—, 50.— Mk.

Samthüte

Lederhüte

Abendhüte

noch sehr preiswert

**D. MARCUS** Ohlauer Straße 51/52

## Tuch-Ghaus Ernst Heinze

Breslau, Goldeneradegasse Nr. 7

empfehlen ein großes Lager in

**Herren- und Damen-  
Kostüm- und Mantel-Stoffen**

für alle Jahreszeiten.

Trotz enormer Teuerung noch äußerst günstige Kaufgelegenheit.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

9514

**Wiederverkäufer u. Händler Höchste Preise**  
 für alle und zubehörenden  
 Schallplatten aller gütlicher  
 Musikhaus Meizer Nr. 36.  
 Friedrich-Walden-Strasse  
 vis-à-vis vom DK.

## Feldgraue Hosen

aus la höherem Militärstoff, sowie Dienstkleidung und  
 La Stoff-Herzige, sehr modern, gibt noch billig ab  
 Nur an Händler und Wiederverkäufer  
**Igra, Breslau, Piastenstr. 8, pt.**

## Preiswerte Weihnachtsschokoladen, Bonbons, Pfefferkuchen usw.

Spezialität: Fleischerhäden mit Marzipan und  
 Zuckerwarenausstattung, komplett von 17 Mk. an  
 auch zum Wiederverkauf, empfiehlt  
**A. Pietuchowski, Nikolaistr. 54/55**  
 Ecke Grouzhausgasse. 9573

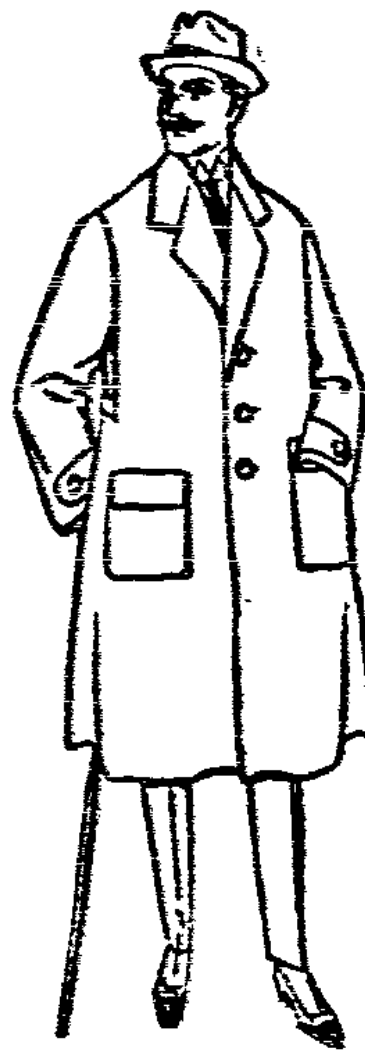
## Außergewöhnliche Gelegenheitskäufe!

Für einen Bruchteil des wirklichen Wertes bieten wir an:

**400  
Herren-**

### Winter-Ulster

wie Abbildung.



Beschreibung:

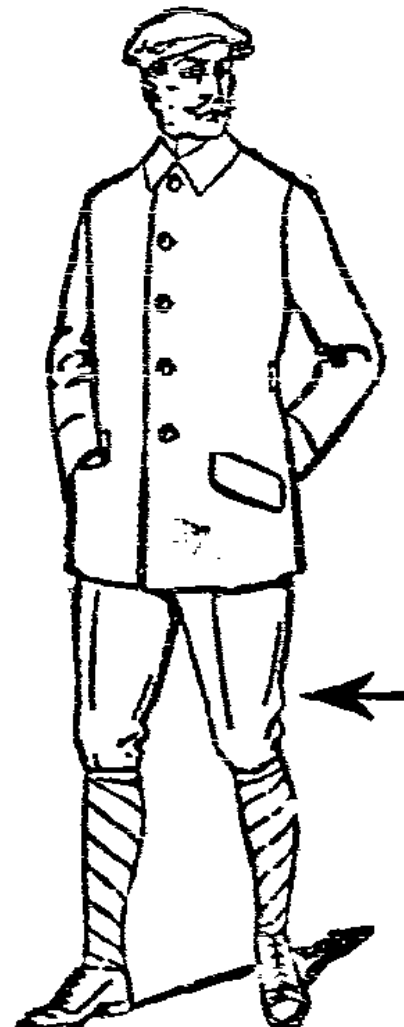
Die Ulster sind hergestellt aus schweren, warmen,  
 mittel und dunkelfarbigen, wollenen Mantelstoffen,  
 mit breit Stoffinnenbesatz und 1/2 Futterstoffen, mod.,  
 bequeme, weite Form. In allen Größen vorrätig.

Preis: **148<sup>00</sup>**  
 Der Ulster

**300  
Herren-**

### Tuchjoppen

wie Abbildung.



Beschreibung:

Die Joppen sind hergestellt aus grau-grünen, Militär-  
 tuch mit schweren, grauem Koperdrell ganz gefüttert,  
 hochgeschlossenes Sportjasson, mit Rückengurt und  
 schrägen Taschen. In allen Männergrößen vorrätig.

Preis: **118<sup>00</sup>**  
 Die Joppe

## 300 Paar Kord-Stiefelhosen

mit Wicke-gamaschen, Ledergamaschen und Stiefeln zu tragen - Die Hosen sind  
 hergestellt aus sauerwüchlichen, eisenfesten, grau-grün und kakifarbigem  
 baumwollenen Rippenkord, ganz mit weißem Nessel gefüttert. In allen  
 Größen vorrätig. **55<sup>00</sup>** Paar

Nicht für  
 Wiederverkäufer!

Verkauf ab  
**Sonnabend und Montag**  
 im hinteren Parterre.  
 Umtausch gestattet, bezw. Rückgabe  
 gegen Erstattung des Betrages.

Verkauf  
 soweit Vorrat!

Schriftliche Bestellungen werden nach der Beibehaltung des Eingangs - soweit Vorrat - erledigt.  
 Bei Ulstern und Joppen bitten Brustweite, bei Hosen Leibweite anzugeben.

**Neu**  
 Helle  
**Flauschmäntel** 450 Mark  
**Strickjacken** 550 Mark  
 (Gutw. Jacke, Kappe, Schal) . . . .

Anstellung in unseren Schaufenstern.

## M. Berger Nachfolger

Damen-Mäntel-Fabrik

Ohlauerstraße 80 neben Weinhandlung  
 Kompinski.

Besuchen Sie  
 unsere  
**Spielwaren-  
 Ausstellung**



Erfrischungs-  
 Raum  
 Photograph.  
 Atelier



# Unterhaltung

## Wie ich statt nach Aegypten nach Wien kam.

Aus den Erinnerungen eines Wanderbuchsen.  
Von August Hinrichs.  
(Fortsetzung und Schluß.)

Hungertig, müde und enttäuscht schlichen wir dann in die Stadt, opferten unsere allerletzten Heller und Centesime für ein wenig Brot zum Abendessen und vergaßen endlich alle Sorgen und Enttäuschungen des Tages unter den alten Räumen eines Barbes, vom heißen Rauschen des Meeres tröstend in Schlaf gemiegt.

Am anderen Morgen hatte die Welt ein neues Gesicht. Hannes glaubte noch immer, ihm müsse irgend ein Wunder begegnen und verfolgte auf der Karte den Fußweg ins Land der Türken. Aber der war lang und beschwerlich, und der Balkan, den wir dabei durchwandern mußten, schreckte uns ein wenig ab — wir hatten keine Bewohner verschiedenerlich kennen gelernt.

Zudem padte mich in der letzten Zeit eine seltsame Unruhe, eine Sehnsucht nach Quise, so daß ich der Fremde überdrüssig wurde und mich wenigstens nicht noch weiter von ihr entfernen mochte. Aber auch das unschuldige Trieste war uns verleidet, hier bleiben wollten wir auf keinen Fall.

So ließen wir es denn darauf ankommen, wohin uns der Wind gerade wehen würde. Irgendwo mußte sich schon ein Weg für uns finden.

Wohlgemut schlenderten wir durch die Stadt und freuten uns an dem bunten Treiben, das sich in nichts von dem der italienischen Städte unterschied. Dabei kamen wir an den Bahnhof und sahen gerade einen Zug abfahren — an einem der Wagen aber stand: Trieste—Wien.

Trieste—Wien! Wer da mitfahren könnte! Die Fahrt auf der Semiramis hatte uns bis auf das bishigen Hungern doch herrlich gefallen; sollte man es nicht auch einmal mit der Eisenbahn versuchen? Und Wien wäre uns gerade recht!

Der Bahnhofsvorsteher sprach deutsch. Er hörte unser Anliegen um freie Beförderung nach Wien höflich an, versicherte uns dann aber, daß er selber leider nichts machen könne, wir müßten uns an die Direktion wenden. Ja freilich, das leuchtete uns ein, und wir begaben uns hoffnungslos nach dem Gebäude der Direktion. Wir wurden vorgelesen, etwas mißtrauisch gemustert und verhört. Der Bescheid war: „Wir sind die Südbahn und können das nicht, weil wir unsere Grundzüge haben; aber die Staatsbahn, die dem Staat gehört, bei der kommt es nicht so sehr auf Geldbedienen an, die kann das schon machen.“

Natürlich das mußte man begreifen. Die Bahn, die dem Staat gehört, würde sicher keine unfreundlichen Grundzüge haben. Sie fuhr zwar in einem großen Bogen durch Ungarn, aber auf einige Stunden oder Tage längere Fahrzeit kam es uns ja nicht an. Zeit war das einzige, das wir im Ueberflusse besaßen.

Der Bahnhofsvorsteher der Staatsbahn war sehr freundlich: „Wissen Sie“, sagte er, „Sie brauchen nur zur Direktion zu gehen, da bekommen Sie einen Schein, und dann —“

Wir waren schon unterwegs zur Direktion der Staatsbahn. Hier war man noch freundlicher, niemand sprach von Grundbüßen, nur dauerte er einige Stunden, bis wir den richtigen Mann gefast hatten, der für solche Scheine zuständig war. Aber endlich kamen wir doch in die rechte Tür. „Ach so — einen Schein? Ja, gewiß, gern! Sie müssen nur einen Ausweis haben von der Polizei.“

„Um — die Polizei! Wir glaubten zwar, ein reines Gewissen zu haben, aber Polizei ist immerhin Polizei.“

Jedoch die Nacht auf die herrliche Eisenbahnfahrt überwand schließlich alle Bedenken, und mit dem festen Vertrauen auf unsere maffelose Vergangenheit ständen wir bald darauf vor dem Bahnhofsmeister, der den begehrten Ausweis zu vergeben hatte. Alle unsere Sorgen verlogen, als wir ihn erblickten — so umfangreich konnte nur ein Mensch sein, der eine außerordentliche Ruhe besaß und j. de heilige Gemüthsberuhigung vermied.

Und sein Aussehen täuschte uns nicht. Mit weit aufgethopenem Rock und ebenem offnem Herzen empfing er uns. „Alle Walzbrüder seid's. Dös is gezeichnet; da verzählt's mal a bißl!“ — und alsbald fand vor jedem ein Cygorn Wein, und wir erzählten. Als wir dann unser Abenteuer auf der Semiramis zum Besten gaben, lachte er, daß ihm die Tränen nur immer so über die runden Wölfer seiner Wangen rollten; und da ich unsere Qualen vor dem Speisesaal besonders eingehend schilderte, verstand er endlich den Witz und ließ uns aus der nächsten Schenke etwas zu essen bringen. Er war wirklich ein guter Mensch, und so rüdten wir denn hoffnungslos mit unserem Anliegen wegen der Bahnfahrt heraus.

„Aber na“, sagte er tadelnd, „so junge Leut werden doch nit mit der damischen Bahn fahren — lauft's nur zu Fuß, dös is gescheiter.“

Als wir ihm aber erklärten, daß sowohl unsere Beine als auch unsere Stiefel genug hätten vom Wandern, sah er unsere Raniere an. Kopfschüttelnd gab er sie zurück: „Nit zu machen! Wenn ihr halt rechtshaffene Spitzhuden wärt, iät ich Euch abschreiben lassen mit der Bahn, aber so; habts Euch ja nit zu schuden kommen lassen! Also lauft's nur weiter!“

Das wollte uns nicht in den Kopf, aber er ging nicht davon ab — er durfte nur den Spitzhuden helfen und die ehrlichen Leute gingen ihm dienstlich nichts an. Und wir waren leider keine Spitzhuden.

Ob wir denn schon beim deutschen Konsul gewesen wären, fragte er. Nein das waren wir nicht. Nun also — dem sagt man, was man will, wenn man im Ausland in Not ist, und dann bezahlt's das Deutsche Reich. Dafür bezahlt man dabei seine Steuern. Die paar lumpigen Gulden, die wir brauchten — wie viel waren's gleich, nun für jeden so zwölz bis fünfzehn Gulden — eine Kleinigkeit für Deutschland.

Nun waren wir ja aus aller Not und machten uns sofort auf den Weg zum Konsul, froh, endlich, endlich den wirklich richtigen Mann gefunden zu haben.

Der Herr Konsul war leider nicht zu sprechen. Aber es war bei alledem spät am Nachmittag geworden, und wir wollten keine Zeit mehr verlieren, so kamen wir halbhändlich wieder und trafen ihn endlich beim vierten Male an.

Der Konsul sah in seinem langen weißen Bart würdig und vertrauenswürdig aus. Er nahm uns Hof und Heimschickel an und fragte nach unserem Geheer. Wir wollten also jeder eine Fahrkarte nach Wien haben, die etwa zwölf Gulden kostete, und wenn es ging, noch ein wenig darüber zum Leben. Das würde Deutschland schon bezahlen können für zwei maffe Berge, die so lange getipelt hatten und sich endlich wieder einmal sehsaft machen wollten.

Der Konsul nickte freundlich, drückte auf Hof und Heimschickel einen schönen großen Stempel und schloß seinen Geldschrank auf, dessen Abzähl schon beim Eintritt unser Herz erfreut hatte. Dann streckte wir die beiden Augenblicke schon sorgfältig an einem Springbrunnen gewaschenen Hände aus und empfingen — jeder einen halben Gulden, fünfzig Kreuzer!

Wir wollten — nach Wien — sammelte Hannes wieder, aber der Konsul hatte den schönen Geldschrank schon wieder verschlossen und ließ uns sehr bestimmt aus der Tür.

Erst auf der Straße kamen wir recht zur Besinnung. Was sollten wir mit einem halben Gulden? Weg damit! Und eimäßig schwenkten wir in die nächste Schenke und schwemmen

unsere grenzenlose Enttäuschung mit einem Glase Wein hinunter. Ein Brot für den Rest gekauft und auf den Berliner geschickt, dann fahnen wir unsern Stenz fester und verlassen augenblicks die Stadt — den Karst hinan übers Gebirge nordwärts ging unser Weg.

Der Karst ist öde; ein wildes Gebirge, zerklüftet, felsig und unfruchtbar, und seine Bewohner sind arm, schmutzig und verschlagen, mit einer Sprache, an der unsere italienischen Brocken machtlos gescheitern.

Wir fliegen wader bergan, und als wir uns nach einer Stunde umsehen, lag Trieste schon tief unter uns in schönem Glanz um die blaue Meeresbucht. Es gibt Augenblicke, da kommt einem die Erde so unbeschreiblich schön vor, daß man darüber weinen kann in einer selteneren Ergriffenheit, die einem das Herz schwer macht. So war es hier; die Sonne stand tief und glühend rot, Dächer und Türme leuchteten golden aus dem Schatt der Bäume, und das Meer lag still in seltamen Farben, tief blau und an den Rändern dunkelgrün. Die Uferlinie schwang sich als ein gewaltiger Bogen zwischen Meer und Land nach beiden Seiten in unabsehbaren Fernen.

## Das Weib im Alltag. 1)

Auch du, aus Kellerefenstern Aufgeredete  
Ins Licht des Tags, der spärlich und verpestet ist,  
Vom Alltagschlamm Bergiffete und Zugebedete,  
Hör' auf das Lied, das einst erblüht und unvergänglich ist;

... Auf Frauenschultern ruhte das Gerüst der Hütte,  
Doch niemand merkte, daß die Last beschwerlich war.  
Daß nie ein Wetter ihren Herd verschülte,  
Trugen sie einen ewigen Frühlingzweig im Haar.

Sie waren aller Kämpfe Zuflucht- und Erlösungsstätte.  
Man sah sie morgens unermülich spähn,  
Wo noch ein großes Stück Heimat in engen Wänden hätte.

Nun seid ihr selber aufgerufne Kämpferinnen,  
Und euch ist Brot und Alltag, Fluch und Fron geschehn,  
Das Paradies ist zu. Die toten Stunden rinnen.

\*) Aus dem Buche „Die vergifteten Paläste“ von Hans Gatzmann.

Dann sank die Sonne tiefer, Dächer und Türme erblakten, Meer und Himmel wurden dunkel, nur ganz in der Ferne schwamm noch ein stilles Leuchten auf dem Wasser.

In der seltamen Dämmerung fliegen wir weiter. Immer stiller, wilder und öder wurde das Gebirge; kein Mensch begegnete uns, nur tote Wildnis rund um uns her.

Plötzlich tauchte, wie aus dem Felsen getreten, ein alter Mann mit einem struppigen Pony vor uns auf. Braune Felsen hingen an seinem Leibe, aus einem grauen Bart starrte ein gelbes Gesicht uns entgegen. Von einem wunderlichen Gefühl erfaßt, als wäre diese Gestalt kein menschliches Wesen, wollte ich ein lächerliches Juchzgefühl zerreißten und fragte nach dem Weg; aber er schüttelte nur den Kopf.

Dann deutete er auf sein Pony und sprach in merkwürdigen Tönen auf uns ein. Obwohl wir kein Wort verstanden, begriffen wir doch aus seinen Gebärden, daß wir ihm das Pferd ablaufen sollten für dreißig Gulden. Nun schüttelten wir den Kopf; da wurde er heftig, ging auf zwanzig und dann auf zehn herunter, drängte das Tier quer vor uns über den Weg und hielt uns mit Gewalt fest. Wir schüttelten ihn ab und liefen davon; ein greulicher Schwall von unverständlichen Worten, fast wie das zornige Gebrüll eines wilden Tieres, schallte hinter uns her.

Dann waren wir wieder allein in der Dunkelheit und der fremden Wildnis. Wir fanden in dieser grauen Felswüste keinen Platz, wo wir uns zum Schlafen niederlegen konnten, und flogen bekommen weiter. Der Weg verlief spurlos auf dem harten Boden, ratlos blühten wir liegen.

Plötzlich hörten wir tief unter uns das donnernde Geräusch eines Zuges und sahen nach einer Weile die Lichter der Lokomotive wie helle Bünktchen am Abhang kriechen. Es mußte der Zug nach Wien sein, einen anderen gab es hier nicht. Wenn wir irgendwie die Schienen erreichten, brauchten wir nur an ihnen entlang zu gehen und kamen von selbst ans Ziel.

Also kletterten wir vorsichtig seitwärts übers Gestein, standen plötzlich auf dem Schienenkranz und sahen ganz in der Nähe die bunten Lichter einer kleinen Haltestelle. Zugleich hörten wir den Zug nicht weit entfernt heraufschreien. Ich wollte in den Lichtkreis treten, aber Hannes hielt mich zurück und zog mich hinter einen Holzstapel.

„Warte doch“, flüsterte er, „vielleicht können wir mitfahren.“

Dann kam der Zug heran, ein langer Güterzug, dessen letzte Wagen gerade vor uns hielten. Niemand sah, wie wir uns hineinshuppten; wir drückten uns still auf den Boden und rollten nach kurzem Aufenthalt selig mit fort. Zwar war kein Dach über uns, aber die Nacht war schön, wir schnallten unser Brot ab, hielten Abendbrot und streckten uns, vom gleichmäßigen Rollen gemiegt, sorglos zum Schlafen aus.

Das einzige Unangenehme war, daß der Zug auf jeder Haltestelle stoppte; denn dann gab es immer einen Rud, daß wir gegen die Wagenwand rollten und mit einer Beule erwachten. Aber wir kamen vorwärts.

Am Morgen guckten wir vorsichtig aus, da waren wir mitten im grünen Land, der Karst lag hinter uns, und wir rollten durchs schöne Oesterreich dahin. Niemand kam an unseren Wagen; so fuhren wir, bequem auf dem Rücken liegend, behaglich unter den freundlichen weißen Wolken entlang, bis wir am Abend ebenso heimlich, wie wir eingestiegen waren, auch wieder ausstiegen, denn der Wagen ließ sich durch sein Engerschmal des Gürtels mehr zur Weiterfahrt überreden.

Nach ein paar Lagerstellen zu Fuß, dann standen wir eines Abends bei Sonnenuntergang auf einer Anhöhe und sahen über vor uns liegen, die schöne Stadt Wien, weißgebeißt im Tal, vom blauen Rand der Donau gestreift, mit tausend Türmen winkend.

So zogen wir ein, keinen Heller mehr im Beutel außer dem französischen Souslik im Futter der Weste, mit wunden Füßen und zerrissenen Stiefeln, aber Jubel im Herzen und einem neuen Kranz goldener Hoffnungen in der Brust.

## Vom Jobten.

Klaudereten von Hann Lemineur.

Jeder Nachdruck verboten

Warum ich ihn liebe und von ihm erzähle.  
Waldumrauscht und von alten Sagen umwoben, erhebt sich inmitten der schlesischen Ebene 718 Meter hoch der Jobten, das schöne Wahrzeichen unserer Heimat, ehrwürdig durch alle Ueberlieferungen, die mit ihren Geheimnissen gemühtoll zu den Herzen der Schlesier sprechen, ein getreuer Eckart, dessen Blick beständig das ihn umgebende Land und Volk hütet, der auch allezeit Ausschau hält nach ungetreuen Landestindern und ihnen den ersten Willkommensgruß der Heimat zuminkt, wenn die Sehnsucht oder ein hartes Geschick sie aus der einst mit großen Hoffnungen gesuchten Fremde wieder nach Hause führt. Den Umwohnern gilt unter Berg als ihr Wetterprophet. Ist sein Haupt klar zu schauen, so hofft man auf gutes Wetter; trägt es dagegen eine „Mühe“ von Nebel und Wolken, so droht je nach der Jahreszeit Gemitter, Regen oder Schnee. So sagen sie.

Wir dagegen will es, wenn Vater Jobten sein Haupt nicht verhält, eher scheinen, als trauere er über all das Elend, das der Weltkrieg und de ihm folgende faule Frieden über Schlesiens einst so frohsinnigen und ehrliches Völkchen gebracht, — als beklage er die Zerstückung der Heimatprovinz durch feindliche Rücksichtslosigkeit und neutrale Gleichgültigkeit. Und wenn er ganz besonders schwarz und finster dreinschaut, dann meine ich, daß ihn der Jarn darüber erfährt hat, daß auch in so bitterböser Zeit noch Zerrissenheit die Söhne derselben Scholle unter sich ins feindliche Lager spaltet und daß er grimmige Rache brüht gegen das verurteilte Buhener- und Schiebentum, das die Erzeugnisse der gesegneten Fluren Schlesiens und des schlesischen Fleisches dazu mißbraucht, das letzte Mark aus den Knochen eines siechen Volkes zu saugen, — ehelos, vaterlandsvergeßten, unlagbar gemein, wie leichenschänderische Hyänen; dann erwarte ich jeden Augenblick ihn vernichtende Blitze auf dieses etelste Giftgeschicht schleudern zu sehen.

Doch wenn der Vater Jobten auch trauert und Tränen vergießt, weiß ich und meinerlich verzagend ist er nicht, sondern ein recht harter Geißel, der den Stürmen dieser Jahrtausende schon getrotzt hat, Meeresfluten zu seinen Füßen branden sah und rauhe Eiszeiten überstand. Er weiß aus langer Erfahrung, daß auch dem schrecklichsten Winter wieder ein Lenz voll Sonnenschein und Blütenpracht folgen muß, daß auch die wilde Sturmflut einmal gerinnt. Darum trug und trägt er in Sturmes- und Elendnot ungebeugt sein Haupt — ein Bild unermühtlichen Lebensmutes, herber Männerkraft und Ausdauer. Verächtlich blickt er herab auf den Kleinmut und die Verzweiflung und Verkommenheit zu seinen Füßen und ruft uns zu: Deutsche Männer! Führt standet ihr kühn in Feuersturm, im Eisenhagel und in Todesnacht. Seid auch jetzt stark gegen Lebensnot und Leid, haltet Verzagtheit und Gemeinheit unter euch nicht aufkommen! Haltet durch! Der Nacht folgt ein Morgenrot, dem Wintererbe jauchzende Maienszeit; durch das Leid führt der Weg zum Lichte.

So vernehme ich Vater Jobtens Stimme, wenn sein vertrautes Haupt, kaum, daß ich Breslaus Steinwüste verlasse, mit entgegenblickt. So, wünsche ich, möge er auch euch, schöne Leserinnen und liebe Leser, ein guter Freund werden. — Drum will ich euch ihn vorstellen und von ihm erzählen, was Sage und Geschichte, was der Volksmund und die Wissenschaft über ihn wissen, — aber mit Auswahl, nicht als Gelehrter sondern in zwanglos-losem Geplauder, übergehend, was jeder gedruckte Jobtenführer erfährt oder was sonst langweilig ist, dafür bei andern Dingen desto länger verweilend, wenn ich annehmen kann, daß ihr sie noch nicht kennt und gerne vernehmt.

Wenn ich dann mal zu Ende bin und ihr es fertig brachtet, alles bis zu Ende zu lesen, und ihr habt dadurch den alten Jobten liebgewonnen, und es zieht euch recht hin zu ihm, dann ist der Zweck meiner Zeilen erreicht.

### II.

#### Herkunft und Name.

Er war nie ein Durchgänger und Feuerkopf, der aus Uebermut oder in jähem Zorne Feuer und Lava spie und mit weißglühenden Felsstücken um sich warf. Die Geologen, das sind jene Männer, vor deren Urteil selbst die gewaltigsten Berge erzittern, weil sie ihnen Herzen und Nieren prüfen und Herkunft- und Leumundszeugnis mit unerbittlicher Gründlichkeit ausstellen. — diese Geologen können über unser Jobtens Herkunft und Lebenswandel nur das Beste berichten. Er stammt aus ältester Familie, die zu jenen ordnungsliebenden, geistigen Schichten zählt, die sich mit zuerst aus der wild gärenden Masse absonderten, als Mutter Erde es für nötig hielt, sich gegen weitere innere Vertiefungen durch einen festen Mantel zu schützen. Und weil er stets brav seine Pflicht tat, indem er bei den zum tobenben Feuerfluten kramm drückte und niederhielt, so nicht duldete, daß in seinem Bereiche irgend etwas Heißes, sei es flüchtig oder gasförmig, dem Mutterleibe der Erde entwisch, so wurde er im Laufe der Zeit in „gehobene“ Stellung befördert. Hat er es auch beim Emporrücken mangels Wetterförder und Protection, weil er zu keiner Klippe gehörte, nicht so hoch gebracht, wie der Mont Blanc oder Mont Cenis oder auch nur die sterile „Gafe“, die Schneetoppe, so steht er dafür desto „aparter“ da, ganz allein für sich in der freundlichen Ebene, mit schönem, grünem Haupte, freundlich, jovial, zugänglich, nicht hochmütig, laßlosig und fallischönig wie das hochfeudale und vornehm sich von allem niedrigeren Berlehe nach Höchlichkeit abschließende Paß der Alpen-gipfel.

Wenn die „Großen“ finster dreinschauen, so zittern und bucken sich die Kleinen. Als daher mal vor ungezählten Jahrtausenden Mutter Erde ihre junge glatte Haut fargenoll in Falten legte, da lagzuwackte es auch in unserem Schieferlande, und einer der zurückgebühten Buckel war unser Jobten. So kam er zur Welt. Wenn aber das Kind zur Welt ist, so muß es einen Namen kriegen, einen m i n d e r e n s. So will es Brauch und Sitte und das Standesamt. Der Jobten bekam deren sogar mehrere und es ist höchst ergötzlich, in alten und neueren Schätzern zu verfolgen, mit welchem Fleiß und Schweiß mehr und weniger gelehrte Leute sich ein paar Jahrhunderte lang abquälten, um herauszubekommen, warum diese s Kind gerade die s n Namen erhielt.

Soll ich euch erzählen, wie man aus dem ehrlichen alten Elenz, d. i. Schieferberge, einer Silanosberg machen wollte zu Ehren des hochheiligen und gebürtigen Reichslandes und Kald- und Wiesen-Don-Juans der alten Griechen? Oder einen Seelensberg, wo die Seelen unruhiger Verstorbenen herumspukten und man zu ihrer Zerstreuung nützliche Lotenspieler hielt oder postgewürdige Tanztruppen à la Blodberg. Selbst den Namen Jobten, der sich doch so einfach aus dem Stammbaum (von Jobatta = Sabbat = Sonnabend) herleitet, suchte man mit dem höchsten Erischen und Römertum und Schärfer-Oberfliegen Zeus (Jupiter) in Verbindung zu bringen, dem man den Namen Sabotus gab.

Das sind die Namen, die man zuweilen ein Abenteuer finden. So kam endlich auch unsere gründliche deutsche Gelehrsamkeit, die so oft dem Wald von lauter Nüssen nicht halt, auf die wald-liegende, darum bisher sorgfältig vermiedene Erklärung



